



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Krankheiten des Kindes im Mittelalter

Verfasserin

Dr. med. Susanne Scheibenreiter

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil. )

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 312/315

Studienrichtung lt. Studienblatt: Geschichte / Kunstgeschichte

Betreuer: O.Univ.Prof. Dr. Wilfried Stelzer



Andrea della Robbia (1435-1525 Florenz), Wickelkind am Ospedale degli Innocenti in Florenz, Terracotta glasiert

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Entwicklung der abendländischen Medizin und die Grundlagen für die mittelalterliche Medizin	3
Kind und Kindheit im Mittelalter	8
Kinderheilkundliche Literatur	12
Erste gedruckte Bücher und deren Interpretation	12
Paulus Bagellardus	13
Bartholomäus Metlinger	28
Cornelius Roelans von Mecheln	45
Beurteilung der Traktate	73
Zusammenfassung	79
Abbildungsverzeichnis	81
Autorenverzeichnis	81
Glossar der Heilmittel	86
Literaturverzeichnis	91
Lebenslauf	94

## **Vorwort**

In der vorliegenden Diplomarbeit sollen drei medizinische Inkunabeldrucke, die sich mit den Kinderkrankheiten befassen, vorgestellt werden, auf die in den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts der Medizinhistoriker Univ. Prof. Karl Sudhoff aufmerksam gemacht und in Faksimiledruck herausgegeben hat. Diese drei Traktate, von Sudhoff „Erstlinge der pädiatrischen Literatur“ genannt, sollen, soweit es aus heutiger Sicht möglich ist, interpretiert werden, wobei es um die Abschnitte geht, die sich mit den Krankheiten der Kinder befassen.

Durch meinen Beruf als Kinderarzt wurde das Interesse an diesen drei Schriften geweckt und dadurch der Anstoß für die vorliegende Diplomarbeit gegeben. Für die Betreuung und Unterstützung meiner Arbeit bei der Entzifferung der lateinischen Texte einzelner Kapitel möchte ich Herrn Univ. Prof. Dr. Winfried Stelzer sehr danken.

Am Beginn der Diplomarbeit wird auf die Entwicklung der abendländischen Medizin und auf die Grundlagen der mittelalterlichen Medizin eingegangen. In weiterer Folge wird das Kind, dessen Entwicklungsphasen und die Kindheit im Mittelalter thematisiert.

Der Hauptteil gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil wird aufgrund der Beschreibung der einzelnen Krankheiten versucht eine Diagnose aus heutiger Sicht zu stellen. Im zweiten Teil soll eine Beurteilung dieser Schriften erfolgen.

Auf die in den Beiträgen angeführten Behandlungen, die sehr umfangreich und eine nicht ausgeschöpfte Quelle für Pharmazeuten sind, wird nur am Rande eingegangen.

Die Autoren, auf die sich die Verfasser dieser drei Traktate berufen, sind im Anhang aufgelistet.

## **Die Entwicklung der abendländischen Medizin und die Grundlagen für die mittelalterliche Medizin**

Die Heilkunst ist in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. entstanden, in der Zeit, in der die Schriften der griechischen Ärzte entstanden sind und sich die Medizin als Kunst verstanden hat. Die Ärzte beschreiben einerseits die Krankheiten, versuchen den Verlauf darzustellen, Voraussagen zu treffen, eine Behandlung anzugeben, andererseits den Zweck und die Methoden ihrer Kunst zu hinterfragen. Diese Zeit der ersten medizinischen Schriften ist mit dem Namen des Hippokrates verbunden.

Hippokrates wurde 460 v. Chr. auf der Insel Kos geboren, entstammte einer aristokratischen Familie, die ihre Abstammung auf Asklepios zurückführte. Er setzte die medizinische Tradition seiner Familie fort und trug sein Wissen als Wanderarzt weiter. Zuletzt wirkte er in Thessalien, wo er wahrscheinlich 370 v. Chr. starb. Sein Werk wird unter den Namen Corpus Hippocraticum zusammengefasst und besteht aus ca. sechzig Schriften, die von ihm selbst oder seinen Schülern verfasst wurden.

Einzelne Schriften sind erst ca. 100 n. Chr. hinzugekommen.<sup>1</sup>

Schriften, die Hippokrates wahrscheinlich verfasste, sind die Epidemienbücher, in denen die Krankheiten in Abhängigkeit von der klimatischen Situation beschrieben werden, das Prognosticon, in dem es um die Deutung der Symptome geht um eine Vorhersage zu treffen und die Aphorismen.<sup>2</sup> Sie enthalten Anmerkungen „... zur Prognose, zum Einfluss der Jahreszeiten, der Lebensalter und zur Behandlungsweise.“<sup>3</sup>

Die Kennzeichen der hippokratischen Medizin sind die genaue Beobachtung des Menschen, die Beachtung seiner Krankengeschichte, seines Umfeldes und des Klimas, wodurch es möglich war, eine Prognose zu stellen. Ebenso wichtig war die

---

<sup>1</sup> Jacques JOUANNA, Die Entstehung der Heilkunst im Westen. In: Die Geschichte des medizinischen Denkens: Antike und Mittelalter, hg. von Mirko D. Grmek (München, 1996), 28 – 33.

<sup>2</sup> Wolfgang U. ECKART, Geschichte der Medizin (Heidelberg, 2005), 13.

<sup>3</sup> JOUANNA, 43.

Behandlung. Wenn der Arzt dies alles beachtet, ist es ihm möglich dem Kranken nicht zu schaden und ihm die Gesundheit wiederzugeben, wozu er durch den hippokratischen Eid verpflichtet ist.<sup>4</sup>

Die genaue Beobachtung, die dem heutigen Arzt durch den Einsatz modernster technischer Instrumente abhanden gekommen ist, und die Beurteilung des kranken Menschen war aber nicht möglich, weil das Innere des menschlichen Körpers nicht bekannt war. Sektionen wurden in dieser Zeit nicht durchgeführt. Wichtig war daher die eigene und die schriftlich überlieferte Erfahrung, wobei aber festzuhalten ist, dass die Medizin erst mit Hippokrates systematisch niedergeschrieben wurde. Für Beobachtung und Beurteilung wurden auch die von Inneren des Körpers nach außen dringenden Zeichen wie Qualität der Stimme, Geruch, Atmung und Körpersäfte einbezogen. Die Säfte strömen vom Gehirn aus in verschiedene Regionen des Körpers. Es sind vier Säfte: Blut, Phlegma, gelbe Galle und schwarze Galle. Gesundheit bedeutet eine ausgeglichene Mischung der Körpersäfte, Krankheit eine schlechte Mischung. Beim Gesunden sind diese Säfte in einer Harmonie vorhanden, beim Kranken jedoch ist diese Harmonie gestört.<sup>5</sup>

Die Herstellung der Harmonie dieser Säfte ist die Grundlage des hippokratischen Behandlungskonzeptes und sie kann erfolgen durch den Menschen selbst oder durch den Arzt, der aber die Lebensführung des Menschen in die Behandlung einbeziehen muß. Dies bedeutet unter anderem Ausgewogenheit bezüglich „Arbeit und Ruhe, Schlafen und Wachen, Essen und Trinken.“<sup>6</sup> Hippokrates und sein Werk haben von der Antike bis ins 19. Jhdt das medizinische Denken im Westen beeinflusst.<sup>7</sup>

Zu den bedeutendsten Ärzten der ausgehenden Antike gehört Galen. Er wurde ca. 130 n. Chr. in Pergamon geboren, studierte in seiner Heimatstadt, in Smyrna, Korinth und Alexandria Medizin und Philosophie und war nach Rückkehr in seine Heimatstadt als

---

<sup>4</sup> ECKART, 14f.

<sup>5</sup> JOUANNA, 68.

<sup>6</sup> ECKART, 16.

<sup>7</sup> JOUANNA, 68.

Gladiatorenarzt tätig. 162 geht er nach Rom, wo er durch seine anatomischen Vorführungen und Kritiken an seinen Kollegen Aufsehen erregte. Er wurde Leibarzt hochgestellter Persönlichkeiten wie des Kaisers Marc Aurel und dessen Sohn Commodus. Galen soll vor dem Jahre 200 verstorben sein.<sup>8</sup>

Galens Krankheitskonzept beruht auf der hippokratischen Viersäftelehre: Blut, Phlegma, gelbe und schwarze Galle. Diese im Körper vorhandenen Säfte ordnete er je einem Organ zu, das Blut dem Herzen, das Phlegma dem Gehirn, die gelbe Galle der Leber, die schwarze Galle der Milz. Diese wiederum stehen in Beziehung zu bestimmten Qualitäten, warm, kalt, feucht, trocken, die mit den vier Grundelementen, Feuer, Luft, Wasser und Erde übereinstimmen. Entsprechend der Jahreszeit und dem Lebensalter überwiegt einer der vier Säfte: Blut in der Kindheit und im Frühling, in der Jugend und im Sommer die gelbe Galle, im Herbst und reifen Alter die schwarze Galle, im Winter und Greisenalter das Phlegma. Das Gleichgewicht der vier Säfte bedeutet auch bei Galen Gesundheit. Ein unausgewogenes Mischungsverhältnis muss der Arzt erkennen und entsprechende Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichtes treffen.<sup>9</sup>

Galen hatte auch Kenntnisse der Anatomie, die er nicht nur durch seine Tätigkeit als Gladiatorenarzt, sondern auch durch Tiersektionen gewonnen hat. Sein Wissen über Knochen, Muskeln, Sehnen und Nerven gehen darauf zurück<sup>10</sup>, ebenso wie seine Erkenntnisse über das Blut, das in der Leber entsteht und über Vermittlung des Herzens zu den Organen und zur Peripherie des Körpers gelangt.<sup>11</sup> Er hat aber auch Ansichten anderer Schulen übernommen, wie die der Pneumatiker. Pneuma, Luft, beeinflusst das Leben und ist fähig „zum Gelingen der großen biologischen Funktionen (Verdauung, Ernährung, Wachstum)“<sup>12</sup> beizutragen. Durch Beobachtung

---

<sup>8</sup> Danielle GOUREVITCH, Wege der Erkenntnis: Medizin in der römischen Welt. In: Die Geschichte des medizinischen Denkens: Antike und Mittelalter, hg. von Mirko D. Grmek (München, 1996), 135-137.

<sup>9</sup> GOUREVITCH, 141.

<sup>10</sup> Ebenda, 142.

<sup>11</sup> ECKART, 31.

<sup>12</sup> GOUREVITCH, 142.



des Pulses und des Aussehens des Harnes war es ihm möglich das unausgewogene Mischungsverhältnis besser zu erkennen.<sup>13</sup>

Galen hat „durch seine Rezeption der hippokratischen Schriften sowie durch Kompilation und eklektische Verarbeitung älterer Krankheitskonzepte die alte Humoralpathologie konserviert und weiter ausdifferenziert und ... nützliche Elemente aus anderen Konzepten hinzugefügt“. <sup>14</sup>

Die antike Medizin war in Byzanz durch eine Rezeption gekennzeichnet, die in einer Kompilation und einem Versuch eine systematische Ordnung herzustellen, bestand. Es kam aber auch zu einer Weiterentwicklung, die klinisch ausgerichtet war im Sinne einer verbesserten Diagnostik bezüglich Beobachtung des Pulses und des Harnes. Zusätzlich wurde das therapeutische Handeln erweitert.<sup>15</sup>

Das griechisch medizinische Wissen gelang durch Nestorianer von Byzanz in den arabischen Raum, durch die im 5 Jahrhundert gegründete Medizinschule von Gondishapur. Die medizinischen Texte wurden vom Griechischen ins Syrische und später ins Arabische übersetzt.

Die Schule von Alexandria, das Zentrum der galenischen Rezeption, war auch ein Bindeglied zwischen der Antike und arabischen Medizin, verlor aber nach der islamischen Eroberung von 642 an Bedeutung.

Im islamisch-arabischen Raum wurde das antike medizinische Wissen nicht nur übersetzt und kompiliert, sondern auch interpretiert und systematisiert. Ein bedeutender Übersetzer war Hunain Ishaq al Ibadi (808-873), latinisiert Johannitius, der am Hof von Bagdad tätig war und die Werke von Galen ins Arabische übertragen hat. Durch Mesuë, Rhazes, Haly Abbas und vor allem durch Avicenna hat die arabische Medizin einen Höhepunkt erreicht. Avicenna verfasste das Buch „Kanon der Medizin“, das maßgebend für die mittelalterliche Medizin war. Die arabische Medizin brachte aber auch eigenständige Werke hervor wie z.B. das Buch zur Therapie und

---

<sup>13</sup> ECKART, 29.

<sup>14</sup> Ebenda, 33.

<sup>15</sup> Ebenda, 42.

Diätetik von Avenzoar, das Drogenbuch von Serapion filius oder die Schrift über Pocken und Masern von Rhazes.<sup>16</sup>

Lateinische Übersetzungen im 11. Jhdt. durch Constantinus Africanus (1018 – 1087) machten die Werke der arabischen Medizin im Westen bekannt.

Gleichzeitig mit der Übersetzer- und Sammlungstätigkeit der Klöster haben sich auch weltliche Medizinschulen als Übersetzungszentren herausgebildet, an deren Anfang die Schule von Salerno steht, gefolgt von Toledo und Montpellier.<sup>17</sup>

Das Krankheitskonzept des Mittelalters, das sich von der Antike herleitet, „...ist eine Synthese aus hippokratischer Humoralpathologie und den Errungenschaften der anatomischen Sektion. Der herausragende Vertreter dieser synthetischen Vorstellung von Krankheit ist Galen, ein Arzt des zweiten Jahrhunderts, dem es... „gelang die Ergebnisse der alexandrinischen anatomisch-pathologischen Forschung mit einer vermeintlich angemessenen Auslegung der Schriften der hippokratischen Sammlung zu verknüpfen.“<sup>18</sup>

Zur Bewertung von Krankheit kommt im Mittelalter noch Religion und Astrologie hinzu.<sup>19</sup>

---

<sup>16</sup> Ebenda, 53f.

<sup>17</sup> Ebenda, 60.

<sup>18</sup> Mirko D. GRMEK, Das Krankheitskonzept. In: Die Geschichte des medizinischen Denkens. Antike und Mittelalter, hg. von Mirko D. Grmek (München, 1996), 272.

<sup>19</sup> ECKART, 63.

## Kind und Kindheit im Mittelalter

Im Mittelalter werden antiker Tradition folgend drei Phasen der Kindheit unterschieden: Infancia – Pueritia – Adolescentia.

Das Kind sollte entsprechend seiner Entwicklungsphase körperlichen und geistigen Anforderungen ausgesetzt sein. Jede Phase ist durch bestimmte Bewegungen und Verhaltensmuster charakterisiert, ebenso erreicht die körperliche und geistige Entwicklung einen für die jeweilige Phase typischen Entwicklungsstand. Im ersten Viertel des 15. Jhdt. war es in Florenz bereits gang und gäbe Kindheit und Jugend in verschiedene Phasen aufzuteilen.<sup>20</sup>

Infancia – die erste Entwicklungsphase: diese Phase umfaßt die Zeit von der Geburt bis zum 7. Lebensjahr. Diese Periode wird nochmals in zwei Phasen unterteilt: „die Zeit der eigentlichen infancia, der Sprachlosigkeit, von der Geburt bis zum siebten Monat oder bis zum Alter von zwei Jahren... und die Periode bis zum siebten Lebensjahr.“<sup>21</sup> In dieser Stufe werden Knaben u. Mädchen in gleicher Weise verstanden.<sup>22</sup>

Pueritia – die zweite Entwicklungsphase : sie beginnt mit sieben Jahren und endet beim Mädchen mit zwölf, beim Knaben mit vierzehn Jahren. In dieser Phase ist das Kind erst fähig richtig zu sprechen. Es herrschte nämlich die Meinung vor, daß ein Zusammenhang zwischen dem Zahnwechsel (Milchzähne --> bleibende Zähne) und dem Erwerb der Sprache besteht. Erst ab diesem Alter konnte das Kind zwischen Gut und Böse unterscheiden. Die Bereitschaft zur Sünde war bereits gegeben, ein Hinweis auf das negative Bild des Kindes. Mädchen mit zwölf Jahren und Knaben mit vierzehn Jahren konnten über das Eingehen einer Ehe entscheiden.<sup>23</sup> Strafunmündigkeit wurde

---

<sup>20</sup> Shulamith SHAHAR, Kindheit im Mittelalter (Düsseldorf, 2004), 30.

<sup>21</sup> Klaus ARNOLD-, Kindheit im europäischen Mittelalter. In Zur Sozialgeschichte der Kindheit. Hg. von Jochen Martin, August Nitschke (Freiburg/München 1986), 447.

<sup>22</sup> SHAHAR, 39.

<sup>23</sup> SHAHAR, 32.

mit diesem Alter festgelegt. Typische Merkmale dieser Altersgruppe sind z.B. lebhafte körperliche Aktivitäten, Spiel mit Gleichaltrigen, Stimmungsschwankungen, Leben in der Gegenwart.<sup>24</sup> Mit sieben Jahren wurden die Kinder – es sind die Knaben – in die Schule gegeben oder von den Eltern einem Kloster übergeben, wenn sie für den Mönchsstand vorgesehen waren oder sie traten in das Arbeitsleben ein. Am Land wurden die Knaben in den ländlichen Arbeitsprozess eingegliedert, in der Stadt Handwerkern und Kaufleuten in die Lehre übergeben. Mädchen blieben im elterlichen Haus um sie für Ehe und Haushalt vorzubereiten.<sup>25</sup>

Adolescentia – die dritte Entwicklungsphase beginnt mit zwölf bzw. vierzehn Jahren. Das Ende der Adolescentia wird nicht eindeutig definiert. Bartholomäus Anglicus spricht von 24 Jahren, andere lassen diese Phase mit 28, 30 oder 35 Jahren enden. Diese uneinheitliche Auffassung zeigt, daß im Mittelalter die Volljährigkeit nicht einheitlich festgelegt war.<sup>26</sup>

Philippe Ariès vertritt in seinem Buch über die Geschichte der Kindheit – Originalausgabe 1960 unter dem Titel „L'enfant et la vie familiale sous l'ancien régime“ erschienen, deutsche Erstausgabe 1975 – die Meinung „die mittelalterliche Gesellschaft... hatte kein Verständnis zur Kindheit; das bedeutet nicht, daß die Kinder vernachlässigt, verlassen oder verachtet wurden. Ein bewußtes Verhältnis zur Kindheit gab es nicht. Deshalb gehörte das Kind auch, sobald es ohne die ständige Fürsorge seiner Mutter, seiner Amme oder seiner Kinderfrau leben konnte, der Gesellschaft der Erwachsenen an und unterschied sich nicht länger von ihr.“<sup>27</sup> Arnold lehnt diese Aussage ab, ebenso, daß das Kinderleben außerhalb der mittelalterlichen Gesellschaft stattfindet. Im Alltagsleben ist den Kindern sehr wohl Aufmerksamkeit geschenkt worden, sie haben nicht im Verborgenen gelebt. Arnold führt einen Bericht aus der

---

<sup>24</sup> SHAHAR, 34.

<sup>25</sup> ARNOLD, 455.

<sup>26</sup> SHAHAR, 38.

<sup>27</sup> Philippe ARIÈS, Geschichte der Kindheit (München, 1998), 209.

Nürnberger Chronik des Jahres 1487 anlässlich des Besuches von Kaiser Friedrich III an, den ich zitieren möchte:

*Item in den jar in der creutzwochen da giengen die teutschen schreiber mit irn lerknaben und lermaidlein, auch desgleichen die lerfrawen mit irn maidlein und kneblein auf die vesten zu Nürnberg in die purg ins keppelein mit irm teutschen gesang und sungen darinnen, und giengen darnach herauß in den purkhof und sungen umb die linden und da sah kaiser Fridrich auß seim newen stüblein neben der cappelen... Item darnach am suntag nach unsers lieben herrn auffart da vordert der kaiser und pat einen erbern rat, es wer im ein groß wolgevallen, diese kind alle peiainander zu sehen.*

*Und darnach, am suntag, da komen pei vier tausent lerkneblein und maidlein nach der predig in den graben unter der vesten, den gab man lekkuchen, fladen, wein und pir.* <sup>28</sup>

Arnold merkt dazu an, dass die Kinder im Mittelalter trotz der angebotenen unkindlichen Getränke nicht als kleine Erwachsene betrachtet wurden. <sup>29</sup>

Shulamith Shahar schreibt in ihrem Buch über die Kindheit im Mittelalter – 1990 hebräische Originalausgabe, 1991 deutsche Übersetzung –, daß im Mittelalter vom Kind ein negatives und ein positives Bild vorhanden war. Das negative Bild, das auf Augustinus von Hippo und seine von ihm vertretene Meinung des in der Sünde geborenen Kindes zurückgehen soll, besteht in der Hilflosigkeit, der mangelnden Vernunft und in der Triebhaftigkeit der in der Sünde geborenen Kinder. Mangelnde Beherrschung des Körpers und die Unfähigkeit gute Taten zu vollbringen tragen auch zum negativen Bild bei. <sup>30</sup> Im positiven Bild bedeutet... „Kindheit die Zeit der Reinheit, der Unschuld und des Glaubens.“ <sup>31</sup> Und Shahar meint: „Das positive wie das negative

---

<sup>28</sup> Die Chroniken der deutschen Städte 4: Nürnberg (Leipzig 1872), 382f.

<sup>29</sup> Klaus ARNOLD, Die Einstellung zum Kind im Mittelalter. In: Mensch und Umwelt im Mittelalter, hg. von Bernd Herrmann (Stuttgart 1986), 55.

<sup>30</sup> SHAHAR, 18f.

<sup>31</sup> Ebenda, 22.

Bild der Kindheit verweisen fraglos darauf, daß die Kindheit im Mittelalter als eine besondere Stufe im Leben des Menschen mit charakteristischen Eigenarten galt.“<sup>32</sup>

Das Kind war in die mittelalterlichen Gesellschaft eingebunden, war allgegenwärtig, wurde geliebt, konnten aber auch den Eltern lästig sein.<sup>33</sup>

Das kranke Kind bereitete den Eltern Kummer und Schmerz, die Pflege des kranken Kindes war liebevoll und aufmerksam. Shahar berichtet über eine Mutter , die die Operation ihres durch einen Beinbruch ans Bett gefesselten Sohnes verweigerte und ihn wegen dieser Behinderung immer pflegen wollte.<sup>34</sup>

Wenn man sich mit der Kindheit im Mittelalter befaßt, muß auch auf die hohe Kindersterblichkeit hingewiesen werden. Nur eines von zwei Kindern überlebte.<sup>35</sup>

---

<sup>32</sup> Ebenda, 26.

<sup>33</sup> Klaus ARNOLD, Kind und Gesellschaft in Mittelalter und Renaissance. Beiträge und Texte zur Geschichte der Kindheit. (Sammlung Zebra: Reihe B, Bücher für die Ausbildung und Weiterbildung der Erzieher, 2, Paderborn 1980) 86.

<sup>34</sup> SHAHAR, 175.

<sup>35</sup> ARNOLD, 465.

## Kinderheilkundliche Literatur

Die ältesten Schriften der Kinderheilkunde gehen auf das alte Ägypten und Mesopotamien zurück und sind in Form von Zaubersprüchen für Mutter und Kind aus dem 16. Jahrhundert vor Christus und durch die assyrischen Labartu-Texte aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. überliefert.<sup>36</sup>

In der griechischen Medizin ist es Hippokrates, der in seinen Schriften auf Krankheiten des Kindes hinweist, wie z.B. in den Aphorismen, Epidemien, im Prognostikon und im Aufsatz „Über die Heilige Krankheit“ (Epilepsie).

Das Mittelalter greift auf die byzantinisch-arabisch-islamische Medizin zurück, die durch Übersetzungen ins Lateinische in den europäischen Westen gekommen sind.

Die ersten gedruckten Bücher über Kinderkrankheiten sollen nun im Folgenden besprochen, kommentiert und der Versuch unternommen werden aus der Beschreibung der einzelnen Krankheiten eine aktuelle Diagnose zu stellen.

### Es sind folgende Bücher:

- 1.) Paulus Bagellardus de Flumine „Libellus de aegritudinibus infantium“, erschienen am 21. April 1472, gedruckt in Padua von Bartolomeo Valdezocho und Martinus de Septem Arboribus. Deutsche Übersetzung: Adolf Mauch (Düsseldorf 1937).
- 2.) Bartholomäus Metlinger „Ein Regiment der jungen Kinder“, erschienen am 7. Dezember 1473 bei Günther Zainer in Augsburg. Neuausgabe bei Ursula Gray. Hochdeutsche Übertragung: Ludwig Unger (Wien 1904).
- 3.) Cornelius Roelans von Mecheln „Liber de aegritudinibus infantium“, gedruckt J. Veldener in den 80er Jahren des 15. Jahrhunderts. Übersetzung Hermann Brüning unter Mitwirkung von Rudolf Helm (Rostock 1953).

---

<sup>36</sup> Albrecht PEIPER, Chronik der Kinderheilkunde (Stuttgart, New York<sup>5</sup> 1992)10.

## **Paulus Bagellardus de Flumine**

Lebenslauf: Geburtsdatum und Geburtsort sind unbekannt. Er nennt sich selbst de Flumine. Dies könnte bedeuten, dass er aus dem Ort Fiume stammt, ein Ort, der zwischen Pordenone und San Vito am Tagliamento liegt, also zwischen Venedig und Udine.<sup>37</sup> 1441 begann er in Padua Vorlesungen in Philosophie abzuhalten, ab 1444 Vorlesungen in Medizin. 1480 soll er nach Venedig übersiedelt sein, wohin ihn schon früher öfters der Doge gerufen hat, wie 1463 bei der behördlichen Untersuchung der Reliquie des Apostels Lukas. 1472 erhielt Bagellardus die Professur. 1494 soll er in Venedig gestorben sein. Aufgrund einer handschriftlichen Eintragung in der 1. Ausgabe seines Buches über Kinderkrankheiten wird aber 1492 als Todesjahr angenommen.

Am 21.4.1472 ist in Padua das von Paulus Bagellardus in lateinischer Sprache verfasste Buch über Kinderkrankheiten erschienen. Es trägt den Titel „Libellus de aegritudinibus infantium“. Am Ende des Buches erfährt man die eigentliche Kennzeichnung des Buches: „das kleine Werk über Kinderkrankheiten und Heilmittel und in ebenso vielen Kapitel zusammengestellt durch den ausgezeichneten und berühmtesten Doktor der Künste und Medizin Magister Paulus Bagellardus a flumine erfolgreich erklärt.“<sup>38</sup>

## **Aufbau des Buches:**

---

<sup>37</sup> Karl SUDHOFF, Erstlinge der pädiatrischen Literatur. Drei Wiegendrucke über Heilung und Pflege des Kindes. Hg. in Faksimile und in die literarische Gesamtentwicklung des Faches hineingestellt (München 1925) VII. Zu seinem Leben vgl. R. SIMONINI, Sopra il Libellus. In: La Medicina italiana II, (1921) 124-126, 176-182, den Artikel im Dizionario Biografico degli Italiani 5 (1963) 179-181 von E. CARONE und den Artikel von Rainer AMBERG, bei dem der Artikel vom DBI nicht erwähnt ist, im Lexikon des Mittelalters 1 (1999) Sp. 1346.

<sup>38</sup> SUDHOFF, VII.



Das Büchlein ist Nicoló Trono, dem Dogen von Venedig, gewidmet. Im Vorwort erwähnt Paulus Bagellardus auch seine über 28 Jahre dauernde Lehrtätigkeit.

Der 1. Teil widmet sich der Pflege des Kindes, der Ernährung, dem Stillen, besonders im 1. Lebensmonat, der Auswahl der Amme, sowie der Art und Weise, wie die Milch der Amme und der Mutter bei Bedarf korrigiert werden kann.

Der 2. Teil umfasst die Erkrankungen des Kindes, beginnend am Kopf, gegliedert in 22 Kapitel.

#### Besprechung der einzelnen Kapitel bzw. der Erkrankungen (Abbildung 1)

Die Übersetzungen der lateinischen Kapitel sind in der Verdeutschung von Mauch wiedergegeben.

AD ILLVSTRISSIMVM·PRIN  
 CIPEM·DOMINVM·NICOLA  
 VM·TRVNO·DIGNISSIMVM.  
 DVCEM·VENETIARVM·DO  
 MINVM·SVVM·PRECIPVVM.  
 LIBELLVS·DE EGRITVDINI  
 BVS·INFANTIVM·PER MAGI  
 STRVM·PAVLVM·BAGELLAR  
 DVM·A FLVMINE·EDITVS·IN  
 CIPIT FOELICITER.



Vantum domui tuæ illu-  
 strissie princeps debeā: nec  
 Liuii nec·Ciceronis lingua  
 aut eloquentia exprimere :  
 nec quiuus alius felici stilo  
 comprehendere posset. Nā  
 cū puto me in clarū uirū olim euasisse dū-  
 taxat beneficiis illius preclari genitoris tui  
 patricii honestissimi: qui me innata sibi hu-  
 manitate ad medicinalē fedē euexit in qua  
 octo & uiginti solares circulos honeste mili-  
 tauī: Ingratitudinis notā me facile subitū  
 facile intelligebam : nisi p uiribus eniterer  
 aliquid saltē in tāta rue felieitatis āplitudine

Abbildung 1: Erste Seite aus dem Buch von Paulus Bagellardus

## 1. Kapitel:

*De saphati favositate et eius cura* (Über den Saphati-Grind und seine Behandlung)

Diese Erkrankung tritt im ersten Lebensjahr auf und besteht bei Saphati in Hautverlust ohne Schuppung. Bei favositas sind infizierte Hautpartien(Eiter, Schleim, Pusteln), über denen sich Schuppen bilden, vorhanden.

Aufgrund der unterschiedlichen Beschreibung kann man zwei Krankheiten annehmen. Saphati wird, da die Stimmung des Kindes laut Bagellardus nicht beeinträchtigt ist, eine normale Hautschuppung sein, die nach der Geburt auftritt. Favositas ist ein Ekzem der Haut, wofür die beschriebene Stimmungslage des Kindes (Unruhe durch Juckreiz, Schlaflosigkeit), die Lokalisation (Gesicht), Dauer der Erkrankung (über das erste Jahr hinaus) und die Entstellung des Gesichtes sprechen.

Diese Krankheit ist nach Meinung der medizinischen Autoritäten (Avicenna, Galen, Serapion, Haly-Abbas) unheilbar, eine Beobachtung, die auch heute noch gültig ist. Dasselbe kann von der lokalen Behandlung gesagt werden: am Beginn austrocknende Maßnahmen, anschließend feuchte Umschläge, um die Krusten zu entfernen, schließlich Auftragen einer fettenden Salbe. Um kratzen zu verhindern wurden die Hände mit Bändern festgebunden, eine Maßnahme, die man noch in den 1960er Jahren anwandte.

Bagellardus bekräftigt diese Behandlung auch noch durch seine Bemerkung „auch ich habe das tatsächlich erprobt“

Als Ursache werden verdorbene Milch und deren Überfluss sowie eine Disposition, die man vom Mutterleib mitgebracht hat, genannt. Hier findet man bereits einen Hinweis auf eine Allergie, eine Nahrungsmittelallergie, die durch Nahrungsmittel, von der Mutter aufgenommen, ausgelöst werden kann.<sup>39</sup>

---

<sup>39</sup> Hans EWERBECK, Der Säugling. Physiologie, Pathologie und Therapie im 1. Lebensjahr (Berlin, Göttingen, Heidelberg 1962) 481.

## 2. Kapitel: *De epilepsia* (Die Epilepsie)

Laut Bagellardus geht diese Krankheit mit einer Behinderung der sensiblen und motorischen Betätigung der Gliedmaßen einher, bedingt „durch eine Verstopfung der Gehirnventrikel und der sensiblen und motorischen Bahnen.“ Die Epilepsie wird heute definiert als „heterogene zerebrale Funktionsstörungen... d.h. paroxysmale Störungen des Sensoriums und der Motorik..., die durch eine plötzliche abnorme Aktivitätssteigerung des Zentralnervensystems entstehen.“<sup>40</sup> Das angegebene Alter, der Zeitpunkt des Auftretens, die Prognose und auslösende Faktoren wie Furcht und Schrecken haben auch jetzt noch Gültigkeit. Die Krankheit kann, wenn sie bereits von Geburt an vorhanden ist, nicht geheilt werden, eine Meinung, die von Hippokrates, Avicenna und allen anderen Autoren bezeugt wird. Die Krankheit schädigt das Kind und erschreckt Eltern und Umgebung – auch heute noch gültig.

Die Behandlung greift auf Hildegard von Bingen zurück – Umhängen eines Smaragdes um den Hals –. Auch pflanzliche Heilmittel, tierische Extrakte und Theriak, der seit der Antike für vieles eingesetzt wird, werden empfohlen. Die Nahrungsaufnahme der Amme und deren Milch sind in die Behandlung mit eingebunden.

In aussichtslosen Fällen werden auch heute oft zur medikamentösen Behandlung homöopathische Mittel eingesetzt.

## 3. Kapitel: *De spasmo puerorum* (Der Krampf der Kinder)

Der Autor trennt die Epilepsie vom Krampf der Kinder. Das Auftreten des Krampfes im Zusammenhang mit Fieber ist eine wichtige Beobachtung. Der in diesem Kapitel beschriebene Tetanus könnte ein Hinweis sein auf die im späteren Säuglingsalter auftretende Tetanie, die im Zusammenhang mit der Rachitis zu beobachten ist. Neben Fieber wird auch Überernährung als Ursache angesehen, sodass einerseits die Amme ihre Milch durch entsprechende Ernährung eindicken soll, andererseits das

---

<sup>40</sup> PSCHYREMBEL, Klinisches Wörterbuch mit klinischen Syndromen und Nomina Anatomica (Berlin New York<sup>256</sup> 1990) 457.

Kind vom vielen Stillen abgehalten werden muss. Gliedmaßen und Gelenke sollen mit Ölen eingerieben werden, Theriak ist auch hier wieder das Mittel der Wahl.

#### 4. Kapitel: *De instantia vigiliarium* (Anhaltende Schlaflosigkeit)

Schlaflosigkeit ist keine Krankheit, sondern ein für die frühe Säuglingszeit typisches Geschehen, bis der normale Tag-Nachtrhythmus erreicht ist. Eltern und Umgebung sind beunruhigt, da sie mit Geschrei verbunden ist.

Vor einer Behandlung mit Narcotica wird gewarnt, da sie eine betäubende (stupefacientia – in der Übersetzung unzutreffend: verblödend) Wirkung haben. Durch pflanzliche Heilmittel, äußerlich angewendet und von den bekannten Autoren empfohlen, kann viel erreicht werden.

Schlußendlich wird auch auf die Möglichkeit des Hungers hingewiesen „Kommt doch zuweilen durch innere Mittel Heilung vor, sobald das Kind Speise zu sich nimmt.“<sup>41</sup>

#### 5. Kapitel: *De egritudinibus oculorum infantium* (Augenkrankheiten der Kinder)

Es werden drei Augenkrankheiten beschrieben: Ophthalmie (eine Allgemeinbezeichnung der Augenerkrankungen), *tumefactio* (eine Schwellung der Augen) und Schielen.

Die Beschreibung der ersten beiden Krankheiten scheint eine banale Entzündung der Augen zu sein, die mit Juckreiz oder Scabies vergesellschaft sein kann.

Ein Deutsches Krankheitsnamenbuch hat im Verzeichnis das Wort „Augenkrätze in der Bedeutung von Bläschenflechte um die Augenlider“,<sup>42</sup> ein Begriff, den man in der aktuellen Medizin nicht kennt, da die Scabies heute eine Milbenerkrankung der Haut ist.

Bezüglich des Schielens – ein Abweichen der normalen parallelen Stellung der Augenachsen, einseitig oder alternierend auftretend – wird eine einfache Behandlung – Schielen auf einer Seite, Lichtquelle an der gegenüberliegenden Seite zur Erreichung

---

<sup>41</sup> MAUCH, 15.

<sup>42</sup> Max HÖFLER, Deutsches Krankheitsnamenbuch (München 1899), 301.

der normalen Stellung der Augen – angegeben, die man versuchsweise auch heute einsetzen kann.

6. Kapitel: *De egritudinibus aurium ab intra* (Erkrankungen im Inneren des Ohres)

Die Krankheit besteht im Auftreten von Pusteln mit eitriger und wässriger Flüssigkeit, Jucken (der Säugling greift zum schmerzenden Ohr, wahrscheinlich als Jucken gedeutet) und Schreien infolge des Schmerzes. Nach der Beschreibung handelt es sich um eine Entzündung des Mittelohres, die nach außen durchgebrochen (Hinweis Eiter, Wasser) ist. Fieber kann fehlen.

Tupfer werden – auch heute noch – in den Gehörgang eingelegt, um den Abfluss des Eiters zu gewährleisten, auch pflanzliche Heilmittel kommen lokal zum Einsatz.

7. Kapitel: *De apostematibus aurium ab extra* (äußere Ohrengeschwüre)

Pusteln verschiedener Farbe hinter den Ohren werden in diesem Kapitel beschrieben. Diese verschiedenen Farben scheinen das Stadium der Krankheit anzugeben, wobei die Farbe schwarz ein Absterben des Gewebes, eine Nekrose, bedeutet und todbringend sein kann. Aufgrund der Lokalisation scheint es eine Komplikation der Mittelohrentzündung, eine Entzündung des Warzenbeinfortsatzes hinter dem Ohr, zu sein. Hier wird erstmals ein chirurgisches nicht näher erklärtes Vorgehen empfohlen, wenn durch lokale Maßnahmen das Geschwür sich nicht zerteilt und weggebracht werden kann.

Pflanzliche und tierische Heilmittel werden zur Behandlung eingesetzt und Ernährungsempfehlungen für Amme und Mutter gegeben.

8. Kapitel: *De pustulius sive acola oris* (Pusteln oder Ausschlag des Mundes)

Bei dieser Krankheit, die im Bereich der Mundhöhle auftritt, scheint es sich nicht um Pusteln zu handeln – im heutigen Sinn bedeuten Pusteln Eiterbläschen -, sondern nach der Beschreibung sind es Defekte in der Mundschleimhaut, wofür das angegebene farbliche Aussehen spricht.

Früher wurde der Mund des Neugeborenen mit dem Finger gereinigt, wodurch es zu Verletzungen in der Mundhöhle kommen kann. Auch dies ist als Ursache in Erwägung zu ziehen. Die verschiedenen Farben könnten hier eine sekundäre Infektion mit Keimen bedeuten.

Wie immer werden pflanzliche Heilmittel, unter denen die Maulbeere von Avicenna, Rhazes und Ysaac als besonders wirksam empfohlen wird. Ebenso werden Ernährungsempfehlungen für Amme und diesmal auch für die Mutter gegeben, da diese Auswirkungen auf die Milch haben.

#### 9. Kapitel: *De dolore gingivarum infantium* (Zahnfleischbeschwerden der Kinder)

Normale Begleiterscheinungen des Zahndurchbruches werden beschrieben.

Schleimabsonderung bedeutet hier erhöhtes Speicheln. Da die Kinder dauernd die Finger in den Mund stecken und daran kauen, bietet man ihnen eine Wachskerze an, um durch die „salbenartige Beschaffenheit des Wachses .... eine Entspannung des Zahnfleisches“<sup>43</sup> zu bewirken. Auch andere fettende Maßnahmen wie Einreiben mit Entenfett, ungesalzener Butter, Hasenhirn und Milch einer stillenden Hündin werden angegeben. Das als bestes Heilmittel empfohlene Sticheln des Zahnfleisches ist heute abzulehnen, da die Gefahr einer Infektion mit Keimen besteht.

Interessant ist der Bezug zwischen Zähnen und Jahreszeit.

#### 10. Kapitel: *De scissuris labiorum* (Schrunden der Lippen)

Schrunden sind nicht als Krankheit anzusehen, da diese Einrisse der Lippen durch Trockenheit oder durch Überdehnung bedingt durch harte Brustwarzen auftreten können.

Hier setzt auch die Behandlung an: Bestreichen der Lippen mit Rosenöl, Hühnerfett und Weichmachen der Spitzen der Brustwarzen. Auch weitere genau angegebene Rezepturen für die Behandlung werden angegeben.

---

<sup>43</sup> MAUCH 22.

### 11. Kapitel: *De apostematibus gutturis infantium* (Rachengeschwüre der Kinder).

Dieses Kapitel beschreibt Krankheiten der Rachenorgane, worunter die Kinder sehr häufig leiden. Unter Geschwüren der Mandeln ist eine eitrige Mandelentzündung zu verstehen, die genau beobachtet werden muss, weil die Kinder noch nicht sprechen können.

Aufgrund der Symptome – Fieber, Schluckbeschwerden, Erstickungsgefahr – wird eine Komplikation der Mandelentzündung, ein in der Nachbarschaft sich entwickelnder Abszess, beschrieben.

Innerliche und äußerliche Maßnahmen mit pflanzlichen und tierischen Heilmitteln werden eingesetzt, sogar ein Umschlag mit Leinen, das mit Knabenharn getränkt wurde, wird äußerlich auf die Kehle gegeben.

Ziehen an Ohren und Haaren, – vielleicht kommt es dadurch zu einer Öffnung eines großen Abszesses? – eine Empfehlung von Mesuë, wird erst im „Sprechalter“ eingesetzt, da dies im frühen Alter zum Erschrecken der Kinder führt.

### 12. Kapitel: *De tussi et reumatismo infantium* (Husten und Rheuma der Kinder).

Rheumatismus bedeutet nach dem deutschen Krankheitsnamenbuch<sup>44</sup> eine Erkältungskrankheit. In diesem Kapitel werden somit die Erkrankungen der oberen Luftwege abgehandelt. Als Ursache wird eine Kälte (?) der Zunge oder Brusterkältung angesehen. Die Erkrankung geht mit Husten, der trocken oder feucht d.h. mit Schleimproduktion verbunden sein kann, und Fieber einher. Fieber kann aber auch fehlen. Aus den Angaben ist eine akute Entzündung des Rachens, Kehlkopfs bzw. der Luftröhre zu entnehmen.

Die Behandlung erfolgt altersabhängig: Vom zweiten Lebensmonat bis zum Alter von drei Jahren werden Einreibungen gemacht (mit Sesamöl, süßem Mandelöl, mit Hühnerfett). Wenn Fieber besteht, wird Veilchenöl zur Einreibung verwendet und Veilchensirup verabreicht. Zwischen dem dritten und siebten Lebensjahr wird

---

<sup>44</sup> HÖFLER, 506.



Lakritzensirup gegeben. Zusätzlich erhält das Kind abführende Pillen. Sollen diese zu einer allgemeinen Reinigung beitragen?

Husten kann aber auch auftreten, wenn Schleim (i.e. Sekret) aus der Nase Richtung obere Luftwege abfließt, eine richtige Beobachtung. In diesem Fall wird lokal behandelt, in dem man den Bereich der Nasenwurzel und die Nasenflügel mit Butter einreibt, wobei man vorher nicht auf eine Purgierung durch Erbrechen vergessen soll.

### 13. Kapitel: *De vomitu infantium* (Das Erbrechen der Kinder).

In diesem Kapitel geht Bagellardus den Ursachen des Erbrechens nach. Mutter oder Amme sollen versuchen herauszubekommen, was für das Erbrechen verantwortlich sein könnte, da das Kind keine Angaben machen kann. Eine Ursache kann ein Zuviel an Milch sein, ist aber nach heutiger Ansicht nicht immer ernst zu bewerten, da beim Neugeborenen und jungen Säugling funktionell bedingtes Spucken oder Speien vorkommt, da der Verschluss des Mageneinganges noch nicht ausreichend funktioniert. Bei Bagellardus wird dies als Magenschwäche gedeutet.

Eine weitere Ursache soll wässrige, dickflüssige und verdorbene Milch (bei Stillen kaum vorstellbar) sein, aber auch Würmer können Erbrechen herbeiführen.

Erbrechen ist eine Plage für Kinder und darf nur zurückgedrängt werden, wenn es zu Schwäche führt.

Behandelt wird mit Einreibungen im Nabelbereich oder durch Auflegen eines Pflasters, das verschiedene pflanzliche Inhaltsstoffe enthält, im Bereich des Magens. Auch Ernährungsvorschriften und Verhaltensregeln für die Amme werden angegeben.

### 14 Kapitel: *De fluxu infantium* (Durchfall der Kinder).

In diesem Kapitel werden die Ursachen des Durchfalles angegeben, wie verdorbene und zu häufig verabreichte Milch, Verschlucken des Speichels oder Milch einer schwangeren Amme. Eine spezielle Erkrankung lässt sich aber daraus nicht ableiten. Bagellardus weist auf Durchfall im Zusammenhang mit Zahndurchbruch hin, eine Ansicht, die noch vor vielen Jahren vertreten, aber nie bewiesen wurde.

Durchfall darf nach Bagellardus nur dann verhindert werden, wenn er zur Hinfälligkeit führt. Empfohlen wird Einwickeln des Bauches mit einem Aufguss von Rosen, Kümmel und Anissamen oder man verabreicht dem Kind aromatischen Wein zusammen mit gedörrtem Rhabarber. Auch Pflaster, mit verschiedenen pflanzlichen Heilmitteln versetzt, werden am Bauch aufgelegt oder es werden Klistiere verabreicht. In den Sondervorschriften von Galen und Rhazes kann man weitere erprobte Mittel nachlesen.

15. Kapitel: *De stipticitate infantium* (Stuhlverhaltung der Kinder).

Bagellardus meint, dass Stuhlverhaltung lästig ist und bei Säuglingen die Verstopfung durch klebrige Milch (Bedeutung?) entsteht, bei Nichtsäuglingen hingegen durch stopfende Speisen, was durchaus möglich ist.

In der Behandlung setzt Bagellardus unter anderem auf Einreibungen mit normalem Öl oder Auftragen von Kuhgalle auf die Oberschenkel, Gabe von Zäpfchen aus Kot einer großen Maus(!), Klistiere mit Hühnerbrühe.

In den letzten drei Kapiteln werden drei Leitsymptome – Erbrechen, Durchfall, Verstopfung –, beschrieben, die bei Magendarmerkrankungen auftreten, eine spezielle Krankheit lässt sich aber daraus nicht ablesen.

16. Kapitel: *De tenasmone infantium sive continua voluntate egerendi* (Der Tenesmus der Kinder oder der ständige Stuhldrang).

Das Symptom Tenesmus ist in diesem Kapitel korrekt beschrieben: Stuhldrang mit geringer oder keiner Entleerung.<sup>45</sup> Ebenso stellt Bagellardus richtig fest, dass Tenesmus mit Schmerzen, Absetzen von Blut und Vorfall des Darmes verbunden sein kann und gibt für jede dieser Beschwerden entsprechende Behandlungen an; bei Schmerzen ein Klistier aus einem Trank aus Leinsamen mit Rosenöl, Trinken von Wein zusammen mit einem Dekokt aus Granatapfelwurzel stillt das Blut und die Reposition des Darmes erfolgt durch ein Suppositorium von verbrannten Kopphaaren.

---

<sup>45</sup> PSYCHREMBEL, 1652.

Bei der Angabe Fieber und Tenesmus ist an eine entzündliche Darmerkrankung zu denken.

Unter falschen Tenesmus wird nach Bagellardus ein Anhaften der Stuhlmasse an der Analöffnung verstanden und ist sicher nicht einem Krankheitsbild zuzuordnen.

17. Kapitel: *De vermibus sive lumbricis infantium* (Würmer und Spulwürmer bei Kindern).

In diesem Kapitel werden nicht nur die durch verschiedene Würmer (Faden- und Bandwürmer) hervorgerufenen Darminfektionen korrekt beschrieben, sondern auch, dass die Wurminfektion in unterschiedlichen Darmabschnitten abläuft. Damals war nicht bekannt, dass diese Wurmerkrankungen durch mangelnde Hygiene hervorgerufen werden. Zu dieser Zeit glaubte man an eine Entstehung aus fauligen Darmschleim bedingt durch zu hohe Nahrungsmengen oder durch fehlerhafte Verdauung, besonders von Hülsenfrüchten. Dies bedeutet, dass die Art der Lebensweise zu dieser Verderbnis führt, wozu auch das Vorkauen der Speisen durch die Mutter gehört. Einreibungen oder Auflegen von pflanzlichen Heilmittel wie zerriebene Lupinien mit Absinth, Dekokt von feuchten Koriander oder Lupinen, Absinth, Lorbeer mit frischer Stiergalle auf Nabel, Nase, Schläfen, Hände und Füße sollen bei Wurmerkrankungen helfen. Zusätzlich werden die Würmer oral oder rektal ausgetrieben. Die Gabe von Süßigkeiten, die angeblich die Würmer mögen, durch zwei Tage und anschließender Beigabe von Wurmgift zur Milch vernichteten offenbar die Würmer. Suppositorien werden bei Wurmerkrankungen der unteren Darmabschnitte eingesetzt, weil man glaubte, dass die Würmer am Suppositorium haften und zusammen mit diesem abgehen.

Interessant ist die Bemerkung, dass sich Knoblauch bei der Behandlung bewährt hat. Vor vielen Jahrzehnten hat man noch Knoblauch beim Befall mit Madenwürmern (Oxyuren), die heute noch die häufigsten Darmparasiten sind, gegeben.

Die Behandlung der Wurmerkrankungen wird sehr ausführlich beschrieben, so dass man annehmen kann, dass der Befall mit Würmern in dieser Zeit ein großes Problem war.

18. Kapitel: *De tumore ventris infantium* (Unterleibsschwellungen der Kinder).

Das beschriebene „Aufblähen“ des Leibes und Anschwellung desselben“ und den trommelähnlichen Schall“ und der Satz „.... Veranlagung hat man sich von Geburt zugezogen.“<sup>46</sup> lässt an einen Verschluss der Analöffnung (eine Analtresie ist eine Fehlbildung) oder an einen Darmverschluss denken. Ein Fehler der Hebamme – wie angegeben und nicht näher erklärt – und das Eindringen von kalter Luft in den Mastdarm als Ursachen anzugeben ist nicht zutreffend.

Einreibungen mit pflanzlichen Heilmitteln und Auflegen eines Diafinicon-Pflasters (?) Beschmieren des Leibes mit dem Kot eines jungen Rindes, besonders bei armen Leuten gegeben, sollen Heilung bringen.

19. Kapitel: *De difficultate urine infantium* (Harnbeschwerden der Kinder).

„Große Schmerzen haben die Kinder, wenn sie nicht urinieren können, sie krümmen sich und schreien“<sup>47</sup>. Die Symptome sprechen eindeutig für einen Stein in der Niere oder den ableitenden Harnwegen und kann bereits ältere Säuglinge, vor allem aber Kinder aller Altersstufen treffen. Bagellardus unterscheidet bereits zwischen Nieren- und Blasenstein mittels eines pflanzlichen Heilmittels – man kocht das Kraut Hühnerbiss (?), legt es auf Penis und Becken auf. Nimmt der Schmerz zu, sitzt der Stein in der Blase.

In diesem Kapitel werden als Ursache die Viskosität der Milch und Kälte angeführt, weswegen durch Anwendung von Wärme – man führt den Penis in die Öffnung eines warmen Kürbis ein – das erschwerte Harnlassen und der Schmerz behoben werden. Zusätzlich legte man ein Pflaster bestehend aus Hasenblut, Wurzeln von Steinbrech auf Becken oder Nieren auf. Durch Gabe pflanzlicher Heilmittel (Kardamon zusammen mit einem Dekokt aus Lorbeerrinde) wurde versucht den Stein zu zerkleinern und den Abgang zu erleichtern.

---

<sup>46</sup> MAUCH, 37.

<sup>47</sup> MAUCH, 38.

20. Kapitel: *De impotentia continendi urinam et mictum in lecto* (Die Inkontinenz und das Bettnässen).

Inkontinenz ist das Unvermögen den Harn willkürlich zurückzuhalten. Dies kann bei einem Harnwegsinfekt vorkommen, wofür der Hinweis „... wenn kompakter (eitrig?) und trüber Harn gelassen wird...“<sup>48</sup> spräche, ebenso dass Kälte und Feuchtigkeit die Ursache sein könnten. Behandelt wird mit einem Sirup aus Nenufarenblumendekokt (?) oder mit Igelfleisch, die die Harnentleerung herabsetzen.

Die Meinung, die Bagellardus über das Bettnässen äußert, ist auch heute noch gültig: Eltern und Kinder sind betrübt. Geht es über das dritte Lebensjahr hinaus, kann das Bettnässen bis zur Pubertät dauern und viele Ursachen haben, die nicht angegeben werden.

Als Behandlung wird empfohlen Vermeidung von Gemütsstörungen – offenbar wusste man um psychische Ursachen dieses Leidens –, ausreichender Schlaf, körperliche Betätigung, Einnahme von leicht verdaulichen Speisen.

Zusätzlich werden pflanzliche (z.B. Mispel, Galant, Alant) und tierische Heilmittel gegeben wie Einnahme eines zerriebenen Hasenhirns oder pulverisierter Kiefer eines ungesalzenen Hechtes morgens und abends oder zerriebener trockener Hahnenkamm ins Bett gestreut.

Die Wirkung dieser Maßnahmen kann man heute nicht nachvollziehen.

21. Kapitel: *De ruptura seu hernia infantium* (Ruptur oder Hernie bei Kindern).

In diesem Kapitel werden die verschiedenen Arten von Brüchen beschrieben: Nabelbruch, Leistenbruch, Wasserbruch (Hydrozele). Häufiges Weinen fördert die Entstehung, eine Meinung, die auch heute noch gültig ist. Ansammlung von Flüssigkeit in der Bauchhöhle oder starke Gasansammlung ist für die Entstehung abzulehnen.

Die Behandlung setzt bei diesen vermeintlichen Ursachen an:

Flüssigkeitsansammlungen werden mit austrocknenden Mitteln behandelt; bei

---

<sup>48</sup> MAUCH, 41.

Gasansammlung reibt die Amme Schenkel und Becken mit Dillöl oder Kamillenöl ein. Wenn Darm im Bruchsack vorhanden ist, wird reponiert, sicher eine korrekte Maßnahme, danach wird eine Art „Armspange“ aus Leinwand oder anderen Gewebe aufgelegt. Unter Armspange ist wahrscheinlich eine Bruchbinde gemeint, die noch vor einigen Jahrzehnten verwendet wurde. Wenn der Bruch an Größe zunimmt, wird ein operatives Vorgehen, auf das nicht näher eingegangen wird, empfohlen. Ein Sitzbad in zusammenziehendem Wasser heilt den Bruch. Das bedeutet, dass im Sitzbad durch Wegfallen der umgebenden Spannung eine Reposition des Bruches leichter zu bewerkstelligen ist, was auch heute noch versucht wird.

22. Kapitel: *De pruritus aut pustulis aut excoriatione accidentibus in cruribus et coxis et in toto corpore* (Pruritus, Pusteln und Exkorationen, die an Beinen, Hüften und am ganzen Körper auftreten).

Die Beschreibung der verschiedenen Hauterscheinungen (Pusteln, Bläschen, Juckreiz, auch Schmerzen) lässt an eine eitrige Infektion der Haut, an einen Impetigo, denken, die zu dieser Zeit auch zum Tod führen kann. Heute müssen jedoch bei Ausbreitung der Hauterscheinungen Antibiotika zum Einsatz kommen.

Behandelt wird mit Bädern, die ein Dekokt von Rosenwasser und Myrthen enthalten. Nach dem Bad wird das Kind mit Rosenöl eingerieben. Bei Exkorationen an Beinen und Hüften, die durch Kontakt mit Harn entstanden sind, hilft Rosenöl mit Rosenwasser und Eiweiß. (?)

## **Bartholomäus Metlinger**

Lebenslauf: Bartholomäus Metlinger ist in Augsburg geboren – Geburtsdatum unbekannt-, wo sein Vater, Peter Metlinger, als Stadtarzt wirkte. 1470 hat er an der Universität Bologna das Doktordiplom erworben. 1472 inskribierte er noch einmal an der neugegründeten Universität in Ingolstadt, gleichsam ein Ehrungs- und Huldigungsakt für die neue Universität. Ab 1476 ist Bartholomäus Metlinger Stadtarzt in Nördlingen, kehrt 1483 nach Augsburg zurück, um dort die Stelle des Stadtarztes einzunehmen, offenbar als Nachfolge seines verstorbenen Vaters, der nur bis 1483 in den Steuerregistern aufgelistet ist. Metlinger ist wahrscheinlich um 1491 verstorben, da im Jahre 1492 bereits seine Frau in den Steuerbüchern aufscheint.<sup>49</sup>

Am 7. Dezember 1473 ist in Augsburg das von Bartholomäus Metlinger verfasste Kinderbüchlein „Ein Regiment der jungen Kinder“ erschienen, laut Ursula Gray in ostschwäbischer Mundart verfasst. Die Anregung für die Abfassung dieses Buches scheint Bartholomäus Metlinger aus Italien bekommen zu haben.<sup>50</sup> Franz Unger hat diese kleine Monografie der Kinderheilkunde – mit Fehlern – in die hochdeutsche Sprache übertragen.

Das Buch hat kein Titelblatt und auch keine Benennung. Erst 1474 hat das Buch im Rahmen eines Neudruckes vom Drucker Johann Bämmler den vorher erwähnten Titel erhalten.<sup>51</sup>

---

<sup>49</sup> Ursula GRAY, Das Bild des Kindes im Spiegel der altdeutschen Dichtung und Literatur. Mit textkritischer Ausgabe vom Metlingers Regiment der jungen Kinder (Bern, Frankfurt 1974) 202. Die Bezeichnung als textkritische Ausgabe bezieht sich wahrscheinlich auf die beiden im Anhang vermerkten Glossare. Es sind ein Wörterverzeichnis seltener Wörter, Krankheitsbezeichnungen und ein Drogenverzeichnis, in dem die Heilmittel nach ihrer pflanzlichen, tierischen, menschlichen und mineralischen Herkunft aufgelistet sind. Zu seinem Leben vgl. den Artikel von Josef N. NEUMANN im Lexikon des Mittelalters 6 (1999) Sp. 581 und den Artikel von Gundolf KEIL, Friedrich LEHNHARDT, die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, 2. Auflage 6 (1987) Sp. 460-467.

<sup>50</sup> Ebenda, 212.

<sup>51</sup> SUDHOFF, XXVI.

## Aufbau des Buches

In einer kurzen Einleitung, in dem der Verfasser sich selbst nennt – „*Bartholomeus Metlinger in erczney doctor von augspurg*“<sup>52</sup> –, sagt er, dass mit seinem Buch jeder Vater und jede Mutter verstehen mögen, wie erstgeborene Kinder bis zum Alter von sieben Jahren in Gesundheit und Krankheit gehalten werden sollen. Gleichzeitig bittet er auch alle in Arzneikunst Erfahrene, wenn sie „straffliches“ finden, es brüderlich zu strafen.

Um sich im Buch leichter zurechtzufinden hat er es in 4 Teile geteilt.<sup>53</sup>

Im 1. Kapitel geht es um die Haltung des erstgeborenen Kindes, bis sie gehen und reden können.

Das 2. Kapitel widmet sich dem Stillen und der Ernährung des Kindes. Wenn die leibliche Mutter ihr Kind nicht stillen kann, wird das Augenmerk auf die Amme gerichtet. Ebenso wird auch auf das Abstillen eingegangen.

Der Inhalt des 3. Kapitels sind die Kinderkrankheiten, wobei die Beschreibung von cranial nach caudal erfolgt.

Im 4. Kapitel gibt Metlinger an, wie man die Kinder halten und erziehen soll, bis sie das 7. Lebensjahr erreichen.<sup>54</sup>

## Besprechung des dritten Kapitels über die Kinderkrankheiten (Abbildung 2)

Die Rubriken der frühneuhochdeutschen Kapitel sind in der Version von Unger wiedergegeben.

„*Das dritt capitel sagtt von den kranckheiten, die den Kindern zu meren tail zu stand.*“<sup>55</sup>

In der Einleitung zu diesem Kapitel werden der Amme Ratschläge erteilt, wie sie sich dem kranken Kind gegenüber verhalten soll, z.B. wenn sie einer Säuberung bedarf, soll dies vor der Behandlung des Kindes erfolgen. Gleichzeitig sagt Metlinger, dass er

---

<sup>52</sup> GRAY, 215.

<sup>53</sup> GRAY, 215.

<sup>54</sup> Ebenda, 216.

<sup>55</sup> Ebenda, 228.



nur die gewöhnlich vorkommenden Krankheiten beschreiben will, am Kopf beginnend und den Körper abwärts gehend.

**W** Ann nach ansehung götlicher  
vnd menschlicher ordenung vnn  
gesetzt ein pegglich vatter vnd mü-  
ter gebrechelicheit so iren kinden besunder  
die noch in kintlichem alter vnder sibem ia-  
ren seind/ durch iren vnfließ vnd versaum-  
nuß zū steen zū verantwurten vnd ze büßē  
schuldig seind / vnd aber sollich versaum-  
nuß zū zepten auß vnwissenheit beschehen  
mag also das vatter noch müter nit verste-  
en noch erkennē wie die kind in gesuntheit  
vnd in kranckheiten gehalten werden sollē  
vnd doch durch solliche vnwissenheit wa  
die durch vnfließ dar kōmet nit entschuldi-  
get seind/ bin ich Bartholomeß metlinger  
in ertzney doctor von Augspurg mer malē  
bewegt durch krafft des almechtigen got-  
tes disen kurtzē auszug ze begreiffen darauf  
ein pegglich vatter vnd müter ab nemē vnd  
verstē mögend/wie erstgeborne kind vnc;  
zū den sibem iaren in gesuntheit auch in krā-  
keiten gehalten werde sollend ze lob got dē  
almechtigen vnd seiner werden müter Ma-  
rie der iungkfrauwē gemeinem nutz ze güt  
vnd mich selbs in erhebung eigener spinn-  
licheit ze üben alle die in der hend diß bûch-  
lin kōmet vnd die der kunst der ertzney erfa-  
ren seind mit fleiß bittend/wz sy darin straff-  
lich erfundent brüderlich ze straffen / vnd  
vmb das vnstrafflich darauf nutz entsten  
mag dem almechtigen ewigen got der die  
kunst der ertzney vnd alle ding geschaffen

Abbildung 2: Erste Seite aus der Schrift von Bartholomäus Metlinger

Von Neryß (Neriss [bei Unger Druckfehler: Veriss])

Neryß bedeutet Ausschlag<sup>56</sup> und betrifft hauptsächlich Kopf und Gesicht und ist mit Jucken allein oder mit Jucken und Schuppenbildung verbunden, weswegen Metlinger zwei Krankheiten annimmt, aber nicht näher differenziert. Weitere Symptome sind Unwohlsein des Kindes, Weinen und Schreien. Aufgrund der Beschreibung ist ein Ekzem anzunehmen.

Als Ursache werden Überfluss des Blutes und Überfluss an Feuchtigkeit angegeben, die vom Inneren des Kopfes nach außen getrieben werden soll.

Behandelt wird die Amme (abends wenig essen, reizende Kost vermeiden) und das Kind. Auf die betroffenen Hautpartien sollen zunächst Meldenblätter gegeben werden, um die Feuchtigkeit herauszuziehen, anschließend soll mit einer Salbe behandelt werden. Wenn der Ausschlag juckt, schuppt und gelbliche Sekretion auftritt, soll mit Minzen (kühlend, juckreizstillend<sup>57</sup>) und Majoranwasser gereinigt werden und anschließend eine Salbe darüber gegeben werden. Diese Grundzüge der Behandlung (Ablösen der Schuppen, Juckreizstillung, Hautpflege) haben noch heute Gültigkeit.

Von der unnatürlichen grossy des haupts der kind darum man si wechsel kind heist

(Von der unnatürlichen Größe des Hauptes, darum man sie Wechselkinder heißt)

Diese Krankheit benennt Bartholomäus Metlinger nach Avicenna eine wässrige Geschwulst des Hauptes, die bereits im Mutterleib auftreten kann, aber selten, meistens tritt diese erst sieben Tage nach der Geburt auf. Die Beschreibung der Symptome sind mit der Diagnose eines Wasserkopfes (Hydrocephalus) vereinbar, der sowohl intratuterin als auch postpartal auftreten kann. Als Ursachen werden angegeben zuviel Feuchtigkeit des Hauptes, die Dicke der Hirnschale und Dämpfe, die sich im Haupt in Wasser umwandeln, eine Meinung, die der damaligen Zeit entspricht.

---

<sup>56</sup> SUDHOFF, XXX.

<sup>57</sup> Markus WIESENAUER, Phyto Praxis. Unter Mitarbeit von Annette Kerckhoff (Berlin, Heidelberg 2 2006) 104.

Die Behandlung erfolgt über die Amme (keine reizenden und blähenden Speisen, Trinken von Weißlilien- und Majoranwasser), das Kind wird nüchtern gebadet, danach streicht man Bittermandelöl in die Nase oder man legt auf das Haupt einen Brei aus in heißer Asche gebratenen Knoblauchköpfen vermischt mit Weihrauch auf.

Metlinger weist auch auf einen zu kleinen Kopf hin, der bereits bei der Geburt besteht – es ist dies nach heutiger Nomenklatur ein Microcephalus, der verschiedene Ursachen haben kann und nicht behandelbar ist –, wofür auch er keinen Rat weiß.

#### Von der kranckhait genent durstig (Von der Krankheit genannt durstig)

Durstig bedeutet Meningitis, Hirnhautentzündung<sup>58</sup>

Aufgrund der Beschreibung – Fieber, Kopfschmerzen, trockene Zunge, blasses Gesicht, Lichtscheu („Tutt die äuglein hart auff“) – ist die Diagnose einer eitrigen Hirnhautentzündung zu stellen und nicht eines Hirnabszesses, wie Metlinger angibt. Das Kind wird laufend mit feuchten Umschlägen auf Kopf und Stirn behandelt, wahrscheinlich um das Fieber zu senken. Das Tuch, womit der Umschlag gemacht wird, taucht man in ein Wasser mit wenig Essigzusatz, indem Mohnschalen, Kürbisschalen, Lattichsamen (schmerzstillend<sup>59</sup>), Nachtschatten und Rosen (kühlend<sup>60</sup>) gekocht wurden.

#### Vom wachen (Vom Wachen)

Ständiges Wachsein bedeutet Schlaflosigkeit, die bei Metlinger einer Behandlung bedarf, weil man zu dieser Zeit glaubte, dass das ständige Wachsein der Anfang von Krankheiten sein kann. Durch eine schwer verdauliche Milch können Dämpfe in den Kopf aufsteigen und Schlaflosigkeit verursachen. Sowohl die Amme als auch das Kind werden behandelt. Milch und Mohnsamen – gegen Schlaflosigkeit<sup>61</sup> - bekommt die

---

<sup>58</sup> GRAY, 258.

<sup>59</sup> Harald FROSCHAUER, Cornelia RÖMER, Zwischen Magie und Wissenschaft. Ärzte und Heilkunst in den Papyri aus Ägypten. (Nilus. Studien zur Kultur Ägyptens und des Vorderen Orients 13, Wien 2007) 128.

<sup>60</sup> Ebenda, 129.

<sup>61</sup> GRAY, 281.

Amme, auf die Schläfen des Kindes soll man eine Salbe aus Pappelspitzen, weißen Mohnsamen und Bilsenkrautsamen – gegen zentrale Erregungszustände<sup>62</sup> - geben und abends in die Nase Veilchenöl einträufeln.

#### Von dem vergicht (Von dem Vergicht)

Vergicht bedeutet hinfällende Krankheit, ein Ausdruck, den man vor vielen Jahren im Volk gebraucht hat. Metlinger bemerkt richtig, dass die Anfälle altersgebunden auftreten können wie z.B. beim Neugeborenen (bald nach der Geburt), im Kleinkindesalter (nach drei Jahren) oder erst um das 25. Lebensjahr. Auch die Angaben bezüglich der Auslösung des Krampfgeschehens (z.B. Furcht und Schrecken, deshalb soll das Kind im Dunklen und in Ruhe gehalten werden) sind korrekt, ebenso die Prognose (Heilung oder dauernde Erkrankung), Tod ist heute jedoch auszuschließen.

Als Ursache nimmt Metlinger regelwidriges Verhalten der Schwangeren, schwaches Gehirn des Kindes (könnte Unreife bedeuten), Einfluss der Gestirne und schwer verdauliche Milch an. Deshalb muss das Kind häufiger gestillt werden, damit die dargebotene Menge nicht zu groß ist.

Verschiedene Verordnungen, die aus pflanzlichen Heilmitteln bestehen, werden angegeben: eine Salbe bestehend aus Kamillenöl und Mastixöl im Bereich der großen Fontanelle auftragen und darüber soll man ein Pulver aus Wermut und Mastix streuen. Um den Hals wird eine Pfingstrosenwurzel gegeben. Wermut<sup>63</sup> und Wurzel der Pfingstrose<sup>64</sup> werden im Volk gegen Epilepsie eingesetzt. Innerlich erhält das Kind eine Latwerge, eine Mischung aus Drogen, Gewürzen und Zucker oder Drogen, Moschus und Zucker.

#### Von lemy die kinder zu stat (Von der Lähme, die Kinder zustösst)

---

<sup>62</sup> Otto GESSNER, Gift und Arzneipflanzen von Mitteleuropa (Heidelberg<sup>3</sup> 1974) 34.

<sup>63</sup> GESSNER, 258.

<sup>64</sup> Ebenda, 260.

In diesem Kapitel wird offenbar auch ein Anfallgeschehen beschrieben, das im Zusammenhang mit dem Zahndurchbruch besteht, das heute abgelehnt wird. Der Zahndurchbruch ergibt den Hinweis auf das Säuglingsalter. Das Krankheitsbild ist verbunden mit Tonusverlust – „*die weissen geeder*“, laut dem deutschen Krankheitsnamenbuch bezeichnet man mit weissen Geäder Sehnen und Nerven<sup>65</sup> – und mit Schmerzen, die nicht gedeutet werden können. Sowohl die Amme (Vermeidung von schwerverdaulicher Kost) als auch das Kind bedürfen einer Behandlung. Das Kind muss täglich nüchtern in Kamille gebadet werden, danach mit einer Salbe aus weißen Lilien, Biberhoden und Wachs eingeschmiert werden und innerlich eine Latwerge aus vielerlei Pflanzen wie z.B. Rosen, Gewürznelken und Baldrian einnehmen.

Eine Lähme, vielleicht eine Schwäche in den Beinen, beschreibt Metlinger auch im Zusammenhang mit Fieber. Darunter kann man Fieberkrämpfe verstehen, bei denen es nach dem Anfallgeschehen zu einer vorübergehenden Lähmung kommen kann.

*Von veichtigkeit, die kindn auß den oren fliessen (Von der Feuchtigkeit die Kindern aus den Ohren fließt)*

Metlinger weist in diesem Kapitel auf eine anlässlich einer Mittelohrentzündung auftretende Perforation des Trommelfells hin, die sich spontan verschließen kann, wie richtig bemerkt wird. Auch auf eine Hörminderung wird richtigerweise in diesem Kapitel hingewiesen.

Behandelt wird lokal, indem man Einlagen mit adstringierenden Mitteln, wie Alaun, macht und mehrmals Honigwasser zwecks Säuberung in die Ohren eintropft.

*Von geschwulst, schmerczn und wee der augen (Von Geschwulst, Schmerzen und Wehe der Augen)*

---

<sup>65</sup> HÖFLER, 4.

Die Symptome einer Bindehautentzündung – Schwellung der Augenlider, Rötung, Sekretion, Schmerzen – werden exakt beschrieben. Die Ursache ist nach Metlinger körpereigen. Es ist nicht erklärlich, was darunter zu verstehen ist.

Es wird allgemein behandelt, (das Kind soll in einem dunklen Raum sein und viel schlafen), lokal werden Umschläge mit Rosenwasser (adstringierende Wirkung) gemacht. Wasser aus Betonienkraut und Bonplüwasser (ein Destillat aus *vicia fabra*<sup>66</sup>) in das Auge eingeträufelt, abends wird die Nase mit Frauenmilch in der Kampfer zerrieben wurde, eingetropt.

#### Vom schilhen (Vom Schielen)

Beim Schielen, ein Abweichen eines Auges aus der Mittelachse, wird empfohlen sich nicht dem schielenden Auge zu nähern und das nicht schielende Auge abzudecken. Die Okklusionsbehandlung ist auch heute noch aktuell.

#### Von auff gen der zen (Vom Aufgehen der Zähne)

In diesem Kapitel wird der Zahndurchbruch, beschrieben, der mit einer Schwellung des Zahnfleisches – bei Metlinger Schwellung des Kiefers – und mit Schmerzen verbunden sein kann. Es wird auch ein Zusammenhang mit den Jahreszeiten (im Frühjahr leichter Durchbruch, besonders schwer im Winter) angegeben, der aber nicht verständlich ist.

Sobald die Zahnfleischschwellung sichtbar ist, reibt man mit Honig (wirkt eröffnend<sup>67</sup>) und Salz (adstringierend) ein, nach dem Durchbruch lässt man das Kind auf Süßholz kauen (Wirkung?). Auch heute ist es noch üblich, dem Säugling einen Kauring zur Kräftigung der Zähne anzubieten?

#### Von geschwulst umb das kine bein oder umb den hals (Von der Geschwulst um das Kinnbein oder um den Hals)

---

<sup>66</sup> GRAY, 273.

<sup>67</sup> FROSCHAUER, RÖMER 128.

Im Rahmen des Zahndurchbruches kann es zu einer Entzündung des Zahnkeimes kommen, die mit einer Schwellung verbunden ist. Erstaunlicherweise fehlt die Schmerzangabe. Es wird empfohlen die erkrankte Stelle warm zu halten und lokal eine Salbe aus Rosenöl und Veilchenöl vermischt mit gelben Wachs aufzutragen und anschließend äußerlich ein warmes Tuch darüberzugeben.

Metlinger ist von dieser Maßnahme offenbar nicht sehr überzeugt, da er glaubt, dass noch weiterer Rat eingeholt werden muss.

#### *Vom platern, die kinden in den mund werdent* (Von den Blattern, die Kindern im Mund entstehen)

Mundblattern sind laut Deutschem Krankheitsnamenbuch Aphthen, das sind Defekte in der Mundschleimhaut. Die Angabe der Farben – rot, die Erosion ist mit einem roten Saum umgeben, weiß und gelb gibt den Belag an, unter schwarz könnte man ein Absterben des Gewebes durch bakterielle Infektion verstehen – gibt eine korrekt Beschreibung des Aussehens wieder. Es werden keine Schmerzen angegeben, sodass man hier die sogenannten Bednarschen Aphthen annehmen kann, die eventuell durch zu harte Brustwarzen entstehen können und nur bei Säuglingen auftreten. Als Ursache wird nach Metlinger eine zu konzentrierte Milch der Amme angesehen, deshalb muss sie zu stark gesalzene Kost meiden. Das Kind erhält entsprechend dem Aussehen der Bläschen z.B. Weggraswasser, das eine adstringierende Wirkung<sup>68</sup> hat.

#### *Von husten und engy des autems* (Vom Husten und Enge des Athems)

In diesem Kapitel befasst sich Metlinger mit Husten, dem Leitsymptom für Erkrankungen der Atemwege.

Als Ursache wird ein zu geringer Schutz der Atemwege vor Kälte angesehen. Dieser Schutz soll durch die Zunge erfolgen. Es wird bereits zwischen trockenem und produktivem d.h. mit Schleimbildung verbundenen Husten unterschieden und dementsprechend behandelt. Bei trockenem Husten wird unter anderen Mandelmilch,

---

<sup>68</sup> GESSNER, 223.



ein Sedativum bei Hustenreiz,<sup>69</sup> empfohlen. Bei produktivem Husten wird Tragant und Galbanum, eine Art Zwiebel, die als Expectorans dient<sup>70</sup> mit Milch gegeben.

Bei Atemnot – *engy des atums* , vielleicht ein Hinweis auf eine Lungenentzündung, gibt man eine Mischung aus Honig und pulverisierten Leinsamen, der in der Volksmedizin bei Katarrhen der Atemwege verabreicht wird.<sup>71</sup>

#### Von undewen und hoschen (Vom Unverdauen und Höhschen)

undeung<sup>72</sup> bedeutet Erbrechen, hoschen<sup>73</sup> Schluckauf.

Erbrechen – im frühen Kindesalter ein häufiges Ereignis – und Schluckauf sind Thema dieses Kapitels.

Überladung des Magens mit Milch kann eine Ursache sein, entspricht noch der heutigen Meinung. Deshalb wird der Amme aufgetragen, nur soviel zugeben, wie das Kind verdauen kann.

Nach der Beschaffenheit des Erbrochenen richtet sich die Behandlung: bei sauer riechendem Erbrechen gibt man z.B. eine Latwerge aus Aloe – hemmt die Antiperistaltik<sup>74</sup> – Mastix, Granatäpfel und Rosensirup. Bei gelben und bitteren (galligen) Erbrechen hilft ein Mus aus Weinbeeren.

Bernstein und Elfenbein zerrieben mit Öl und Rosenwasser und als Pflaster im Bereich des Magens aufgebracht, soll Erbrechen und Schluckauf eindämmen.

#### Von der gelsucht (Von der Gelbsucht)

Zwischen Gelbsucht und Milch der Amme wird ein Zusammenhang vermutet. Die Ursache ist bei Metlinger eine Verlegung der Gallenwege durch die konzentrierte

---

<sup>69</sup> GESSNER, 109.

<sup>70</sup> Ebenda, 329.

<sup>71</sup> Ebenda, 486.

<sup>72</sup> Christa BONFELD, Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Lexikon aus Dichtung und Fachliteratur der Frühneuhochdeutschen (Tübingen 1996) 234.

<sup>73</sup> SUDHOFF, XXX.

<sup>74</sup> GESSNER, 114.

Milch. Auch heute wird ein Zusammenhang zwischen Gelbsucht und Muttermilch vermutet, wobei die Ursache noch immer nicht geklärt ist.

Sowohl die Amme als auch das Kind werden behandelt. Die Amme darf kein Gebackenes, Fisch oder Käse essen und muss einen Aderlass über sich ergehen lassen. Das Kind wird in ein Bad aus Erdbeerkraut gesetzt, soll Distel – und Erdbeerwasser trinken. Eine Hydrierung, ein Anbieten von Flüssigkeit, ist sicher hilfreich, da nach heutiger Ansicht eine Dehydratation auch eine mögliche Ursache sein kann.

#### Von der rur (Von der Ruhr)

Die rur ist einer Durchfallserkrankung gleichzusetzen, die verschiedene Ursachen haben kann. Durchfall soll bei Zahndurchbruch vorkommen, eine Meinung, die heute noch vertreten wird, aber jeder Grundlage entbehrt. Eine andere Ursache ist starke (konzentrierte) Milch, vielleicht ein Hinweis auf den höheren Fettgehalt der Ammenmilch, der dünne Stühle herbeiführen kann.<sup>75</sup>

Kälte, übermäßige Flüssigkeit und böse Feuchtigkeit sind weitere Ursachen, für die es heute keine Erklärung gibt.

Pflanzliche Heilmittel wie Rosensirup, Granatapfelsirup vermischt mit Tormentillpulver – heute in der Phytopraxis bei rezidivierenden wässrigen Stühlen verwendet<sup>76</sup> – werden verabreicht. Gebranntes Elfenbein in gestähltem Wasser (nach Sudhoff erhält man gestähltes Wasser durch Eintauchen von glühendem Stahl in das Wasser<sup>77</sup>) wird dem Kind zu trinken gegeben.

Es wird auch darauf hingewiesen, dass ein chronischer Verlauf zur Schwächung des Kindes führt.

#### Von herty des leibs an dem stulgang (Von der Härte des Leibes und dem Stuhlgang)

---

<sup>75</sup> Walter KELLER, Alfred WISKOTT, Lehrbuch der Kinderheilkunde (Stuttgart<sup>3</sup> 1969) 283.

<sup>76</sup> WIESENAUER, 213.

<sup>77</sup> SUDHOFF, XIX.

Härte des Leibes bedeutet Stuhlverstopfung<sup>78</sup>, kann bei gestillten Säugling, wie richtig bemerkt wird, vorkommen und bedarf keiner Behandlung. Wenn im Alter von drei Monaten weiterhin eine Verstopfung besteht, ist z.B. an eine organische Ursache zu denken, die einen Darmverschluss verursachen kann, wofür die Symptome im diesem Kapitel angegeben werden. „... hart im Leib sind und gelb und bleich davon werden ...“, vielleicht ein Hinweis auf einen Darmverschluss.

Zerriebener Mauskot – im Mittelalter gegen Verstopfung empfohlen<sup>79</sup> - in Milch zu einem Mus verarbeitet und verabreicht soll Abhilfe schaffen oder man führt ein Zäpfchen aus der Apotheke ein.

#### *Von dem maßgang, so er kinden aus gat (Von dem Mastdarm, so den Kindern ausgeht)*

Mastdarmvorfall, wie richtig festgestellt wird, kann infolge harten Stuhles auftreten. Zur Behandlung wird das Kind in ein Bad, in dem Pappeln gekocht wurden, gegeben und danach gibt man ein in Veilchenöl getränktes Tüchlein darauf, damit der Mastdarmvorfall wieder zurückgeschoben wird. Auch heute wird noch eine Reposition mit einer auf einer Mulllage aufgetragenen Salbe versucht<sup>80</sup>.

#### *Von wurmen und wee im leib (Von Würmern und Wehe im Leib)*

Die Symptome – Bauchschmerzen, Unruhe, juckende Nasenlöcher, nächtliches Abgehen der Würmer – ergeben die Diagnose von Wurmerkrankungen, wobei noch keine Unterscheidung zwischen den verschiedenen Wurmart gemacht wird.

Die Behandlung beginnt man nach Metlinger mit äußerlichen Maßnahmen, in dem Lupinen und Lorbeer mit Stiergalle vermischt auf den Nabel aufgetragen werden.

Innerlich gibt man Wurmsamen, warme Milch oder Milch mit Wurmsamen vermischt. Wenn diese Maßnahmen nicht greifen, muss unbedingt weiter Rat eingeholt werden, da Kinder laut Metlinger an der Wurmerkrankung sterben können.

---

<sup>78</sup> HÖFLER, 220.

<sup>79</sup> GRAY, 294.

<sup>80</sup> KELLER, WISKOTT, 806.

Von pruchlen, die kinden kumend bey dem nabel oder gemechten (Von den Brüchlein der Kinder am Nabel oder Gemechten)

Es ist eine richtige Bemerkung, dass Schreien und starker Husten das Auftreten von Nabel – und Leistenbruch begünstigen können.

Außer dem Auftragen eines Pflasters aus verschiedenen pflanzlichen Heilmitteln – Lupinie, Lärchenharz – bindet man auch einen Bausch über den Bruch, worunter wahrscheinlich eine Bruchbinde zu verstehen ist, die noch in den 1960-70er Jahren verwendet wurde, heute aber abgelehnt wird.

Von harn stein (Von den Harnsteinen)

Die Diagnose eines Steines im Bereich der harnableitenden Wege ergibt sich aus den beschriebenen Symptomen: Harndrang, geringe Harnmenge, Schmerzen, die bis zur Schamgegend ausstrahlen.

Zwecks Lösung der krampfartigen Schmerzen wird das Kind eine Woche lang jeden Morgen in ein warmes Bad gesetzt, dann salbt man das Genitale und gibt einen Trank aus Walnüssen und Lauch. Wenn diese Maßnahmen nicht helfen, soll man den Stein durch einen Meister schneiden lassen.

Von rauden und eissen und lochern (Von Rauden, Aissen und Löchern)

Laut deutschem Krankheitsnamenbuch bedeutet Raude einen trockenen Hautausschlag<sup>81</sup>, eyssen Eiter<sup>82</sup> und lochern ein Geschwür oder Wunde<sup>83</sup>.

Der Hinweis, dass Rauden nach dem Abstillen auftreten, lässt ein Ekzem vermuten.

Die Prinzipien der Behandlung, Hautpflege, Juckreizstillung damals mit pflanzlichen Heilmitteln, wie z.B. Veilchenöl, sind auch heute noch aktuell.

---

<sup>81</sup> HÖFLER, 495.

<sup>82</sup> Ebenda, 10.

<sup>83</sup> Ebenda, 373.

Abszesse sollen nicht eröffnet werden ,sondern mit einer Salbe – Zugsalbe –geheilt werden.

Schweiß und Harn führen zu einer Dermatitis, einer Entzündung der Haut, wahrscheinlich einer Windeldermatitis, die man trocken halten soll, wenn aber Geschwüre kommen, dann soll eine Salbe aufgelegt werden.

#### Von fieberen (Von Fiebern)

Fieber bedeutet, dass Kinder mehr natürliche Hitze an sich haben als ihnen gebührt, eine korrekte der damaligen Zeit entsprechende Definition. Fieber ist aber nur ein Symptom.

Behandelt werden Amme und Kind. Die Amme erhält einen Aderlass und darf verschiedene Speisen (Fisch, Fleisch, Eier) nicht zu sich nehmen und keinen Wein trinken. Dem Kind wird Flüssigkeit zugeführt, eine Maßnahme, die bei Fieber noch immer aktuell ist. Wenn dieses nicht hilft, soll man Rücken und Brust einschmieren mit einer Salbe, die aus verschiedenen pflanzlichen Heilmitteln (Sauerampfer, Teichrosen, Kampfer) und Wachs besteht.

#### Von den gesegneten (Von den Gesegneten oder Ungenaden)

Gesegnet bedeutet Erysipel (Rotlauf, Wundrose)<sup>84</sup>.

Das Erysipel dürfte früher eine häufige Erkrankung gewesen sein, da dieser Hauterkrankung ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Die Ursache ist in dieser Zeit „*hiczig plütt*“, vielleicht ein Hinweis, dass diese Hautinfektion mit Fieber verbunden ist. Die Erkrankung beginnt an der Nasenspitze und breitet sich über Gesicht aus, was nur bedingt richtig ist, da das Erysipel im Bereich von Hautverletzungen vorkommt. Ungenaden bzw. Ungenannt bedeutet nach dem Deutschen Krankheitsbuch „das sich

---

<sup>84</sup> SUDHOFF, XXIX.

zu Wunden gesellt.“<sup>85</sup> Wenn der Säugling noch gestillt wird, muss die Amme mitbehandelt werden (Aderlass und Trinken von Wegwartwasser). Das Kind soll Distelwasser trinken, besonders viel um die inneren Teile zu kräftigen. Bei Erysipel kann es zu Komplikationen des Herzens und der Niere kommen und diese sind vielleicht bekannt gewesen. Die Schmerzen – es ist eigentlich ein Spannungsgefühl – werden mit kaltem Wasser behandelt.

Mit dem Satz „*Hütt dich, das du das gesegnet nit hin wider ein treibest auff die edlen gelider*“ ist vielleicht ein Hinweis auf die bei Erysipel bestehende Rezidivneigung.

### Von durchschlechten und platern (Von Durchgeschlechten und Blattern)

In diesem Kapitel werden nach unserem heutigen Verständnis zwei Infektionskrankheiten beschrieben; unter durchschlechten wird nach Sudhoff<sup>86</sup> ein Ausschlag verstanden. Im deutschen Krankheitsnamenbuch bedeutet es Kinderblattern Pocken und auch Masern<sup>87</sup>. In dieser Zeit konnte zwischen Pocken und Masern nicht unterschieden werden. Man glaubte früher, dass Masern eine leichte Form der Pocken sind und beide Krankheiten nur bis zum siebenten Lebensjahr auftreten.<sup>88</sup>

Das Prodromalstadium gilt im weitesten Sinn für beide Krankheiten, Fieber, Kopfschmerzen, Unruhe, Gliederschmerzen, Konjunktivitis, Exanthem im Verlauf der Erkrankung, und wird richtig beschrieben. Auf das Problem der hämorrhagischen (blauschwarze Farbe) Masern und das Auftreten einer Lungenentzündung (Enge des Atems) wird hingewiesen.

Metlinger versucht beide Krankheiten aufgrund ihres Aussehens zu unterscheiden, was sicher möglich ist, bei Metlinger aber unrichtig dargestellt wird.

Um Narbenbildung zu verhindern, empfiehlt er die Bläschen zu öffnen, nach heutiger Ansicht soll man die Kinder am Aufreißen der Bläschen hindern.

---

<sup>85</sup> HÖFLER, 631.

<sup>86</sup> SUDHOFF, XXX.

<sup>87</sup> HÖFLER, 51.

<sup>88</sup> Albrecht PEIPER, Chronik der Kinderheilkunde (Stuttgart, New York 5 1992) 558.

Behandelt wird das Kind mit einem Getränk aus Feigen, Linsen, Fenchelsamen und Safran. Wenn Narben auftreten, wird eine Salbe aus Bleiglätte, Schwalbenwurz, Kalbsknochen, Reismehl und anderen pflanzlichen Heilmitteln darauf gegeben. Zuletzt wird noch erwähnt, dass bei Kindern auch Warzen, Drüsen – wahrscheinlich vergrößerte Lymphknoten – und andere Tumore auftreten können, die aber mit zunehmendem Alter von selbst heilen. Es ist nicht klar, was darunter zu verstehen ist.

## **Cornelius Roelans von Mecheln**

Lebenslauf: geboren 1450 in Mecheln, im Alter von 16 Jahren in die Universität Löwen eingetreten, 1488 an dieser Universität zum Doktor promoviert. Nach dem Studium kehrte Cornelius Roelans nach Mecheln zurück, wo er bis zu seinem Tod am 1. September 1525 Hospital- und Stadtarzt war.<sup>89</sup> 1483/84 ist das von Cornelius Roelans in lateinischer Sprache abgefasste Buch mit dem Titel „Liber de Aegritudinibus infantium“ in Löwen erschienen. Eine vollständige Übersetzung in die deutsche Sprache liegt seit 1951 vor und dient als Grundlage für die Interpretation dieses Buches über die Krankheiten des Kindes.<sup>90</sup>

### **Beschreibung und Aufbau des Buches**(Abbildung 3)

Die lateinische Übersetzung der Kapiteln ist in der Verdeutschung von Brüning wiedergegeben.

Das Buch ist ein Sammelwerk, das sich „auf gewissenhafte Wiedergabe der Lehren der großen Autoritäten des Faches unter genauer Quellenzitierung“<sup>91</sup> beschränkt. Es beginnt mit einer Vorrede, in der Cornelius Roelans sagt, dass er „in Kummer über die recht große Unerfahrenheit mit den Kinderkrankheiten ... besonders der Doktoren der Arzneikunde einen Traktat oder ein Büchlein der Kinderkrankheiten“<sup>92</sup> zusammengestellt hat. Er erwähnt auch, dass er dieses Buch dem Fürsten Philipp, „des edlen, milden und trefflichen Königs Maximilians heiliger Sproß“<sup>93</sup>, widmet.

---

<sup>89</sup> John RURÄH, *Pediatrics of the Past* (New York 1925) 99.

<sup>90</sup> Hermann BRÜNING, *Cornelius Roelans von Mecheln. „Das Buch der Kinderkrankheiten“*. (Liber de aegritudinibus infantium ca. 1485) Sonderdruck aus der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Universität Rostock, Jahrgang 3, 1953/54. Mathematisch-naturwissenschaftliche Reihe Heft 1, 17.

<sup>91</sup> SUDHOFT, XXXVII.

<sup>92</sup> BRÜNING, 24.

<sup>93</sup> Ebenda, 24.



## libelli

Prefacio in libellū egritudinū infantium

**O**lli communū vtilita profunt inuictissi/  
me principū et ducū decus philippesere/  
nitati tue pdesse dicuntur hic ad modū tate  
circa infantium egritudines in aduertentie  
condolens cogitavi Ex auctenticoꝝ viroꝝ maxime me  
dicine doctorū voluminibus tractatū seu libellū egritu/  
dinū pueroꝝ aggregare Quo mediante ipsi a lapsu  
tutū lapsi vero a morte securi tueantur Per hoc enim ipsi  
in viros iuuāte numine crescere possūt Qui tuā vti opti  
me meritis personā honorare condigne et honoratā om  
ni a discrimine tutā seruare queant Tu enim vnus es et  
solus quem tante nostre terre tanq̃ celitus missum ado  
rant venerantur et amant Tu vero tam nobilis tā mit  
tamq̃ optimi regis romanoꝝ maximiliani sacra p  
sapies Te speramus ergo mores vti tui tam ornatū in  
tam ad huc teneri etate edocent In numero omnium  
prestantissimoꝝ dominorū summe collocandum Te  
rerū publicarū tutorem Te ducum omnium illu  
tratoꝝ expectamus Te regum omiū pontificum re/  
fugium futurū speramus Non ergo immerito tuo no  
mini libellum hunc serenitatēq̃ tue ascribendum dixi cū  
in honorū tuorū accumulationem in publicū bonū qd  
tueris vtile et commodum sit aggregatum verum et si  
non tibi iocunda hec sit tam exigui corneliū roelans de  
medicina medicine doctorum omnium minimi aggre  
gatio spero tamen rem prosperam communiumq̃ vtili  
tati iocundam exca processuram Quod vt fiat omnium  
bonorū doctorem dominum ihesum cristum nobis pro/

Abbildung 3: Erste Seite aus dem Buch von Cornelius Roelans

Die Krankheiten werden „in einer bestimmten Ordnung von den Erkrankungen des Kopfes und der oberen Gliedmaßen zu denen der Füße und der unteren Gliedmaßen herabgehend, bis zu zweiundfünfzig an der Zahl“<sup>94</sup> beschrieben. Hierauf folgt die Tabelle mit diesen 52 Kinderkrankheiten und das Schema ihrer Besprechung: Name der Krankheit, Ursache, Anzeichen, Vorhersage und Behandlung.<sup>95</sup>

### Besprechung der einzelnen Krankheiten

*Prima egritudo infantium seu puerorum est apostema capitis seu cerebri* (Die erste Krankheit der Kinder und Säuglinge ist der Abszeß im Kopfe bzw. am Gehirn<sup>96</sup>) Die Beschreibung dieser Krankheit - Dauerfieber, Kopfschmerzen, Lichtscheu – lassen eine Entzündung der Hirnhäute vermuten, die Symptome Benommenheit, Schläfrigkeit und Phantasieren weisen auf eine Beteiligung der Hirnsubstanz hin. Ein Hirnabszeß ist deshalb nicht anzunehmen, da ein Abszeß ein lokalisiertes Geschehen ist und erst bei Größenzunahme Kopfschmerzen und Benommenheit auftreten.

Als Ursache wird nicht verbrannter Gallensaft angenommen, wobei nicht klar ist, was darunter zu verstehen ist.

Die Prognose wird aufgrund der damaligen Behandlungsmöglichkeiten als infaust angegeben.

Die Behandlung selbst besteht hauptsächlich in fiebersenkenden Maßnahmen, äußerliche Anwendung von in Essig getränkten Leinenläppchen – „Essigpatscherl“ waren vor vielen Jahren bei Fieber noch aktuell -, dem man noch Eiweiß (welche Form ist nicht näher definiert), Rosenwasser und Rosenöl zu gleichen Teilen zusetzt. Kühlende Umschläge mit Kürbissrinde oder Zitronenschale auf Stirn, Schläfe und Pfeilnaht des Schädels sollen den Inhalt des Abszesses zerteilen.

---

<sup>94</sup> Ebenda, 25.

<sup>95</sup> Ebenda, 26.

<sup>96</sup> Ebenda, 26.

*Secunda egritudo puerorum est aposteam applicetur extra craneum puerorum et atas vel atasum id est aposteam calidum extra craneum puerorum dicit Gentilis* (Die zweite Kinderkrankheit ist der Abszeß an der Außenseite des Schädels und Atas oder Atasum, wie Gentilis sagt, ein hitziges Geschwür außerhalb des Schädeldaches der Kinder<sup>97</sup>) Aussehen, Berührungsempfindlichkeit und lokale Schmerzen führen zur Diagnose eines Abszesses, die nach damaliger Meinung durch Säfte ausgelöst werden, die zum Schädeldach fließen.

Diese Erkrankung ist unheilbar, wenn der Krankheitsstoff nach innen getrieben wird. Diese könnte bedeuten, dass durch eine Fortleitung des eitrigen Geschehens eine Entzündung der Hirnhäute entstehen kann, die zu dieser Zeit tödlich verlaufen ist. Die Bezeichnung atas oder atasum bedeutet nach Cornelius Roelans sowohl einen heißen Abszess, aber auch eine gasartige (?) Aufblähung des Säuglingskopfes. Die Behandlung entspricht der bei Hirnhautentzündung. Der Säugling soll aber zusätzlich Gerstenwasser trinken, um die Muttermilch abzukühlen, da es sich beim Abszess laut Roelans um eine Entzündung handelt.

*Tercia egritudo infantium est aqua in capite puerorum aggregata* (Die dritte Kinderkrankheit besteht in Ansammlung von Wasser im Kopf der Kinder) In diesem Kapitel wird der Wasserkopf bzw. der Hydrocephalus, der einer Erweiterung der Liquorräume darstellt, beschrieben. Die Ursachen (Geräumigkeit des Kopfes, abnorme Haltung des Kopfes im Mutterleib, feuchtes Gehirn am Beginn der Entwicklung, Vordringen von Dämpfen zum Gehirn, die durch Kälte in Wasser umgewandelt werden) entsprechen den Vorstellungen der damaligen Zeit. Die beschriebenen Symptome – unmöglicher Lidschluß, hervortretende, gerötete Augen, Schwachsinn („... kein Verstand vorhanden“<sup>98</sup>), Krampfanfälle – sind heute nur noch bei einem exzessiven Hydrozephalus zu sehen, den es aufgrund der Frühdiagnostik und anschließenden Operation nicht mehr gibt.

---

<sup>97</sup> Ebenda, 27.

<sup>98</sup> BRÜNING, 30.

Die Prognose richtet sich nach der Menge des Wassers.

Eine geringe Wasseransammlung kann laut Roelans geheilt werden durch diätetische Maßnahmen, die sich an die Stillende richten, und durch austrocknende Umschläge und Pflaster, die man auf den Kopf gibt. Eine chirurgische Behandlung wird bei Wasseransammlung zwischen Haut und Schädeldecke empfohlen, in dem man Einschnitte macht, damit das Wasser abfließen kann. Anschließend wird ein Druckverband angelegt.

*Quarta egritudo puerorum est ventus seu inflatio capitis puerorum* (Die vierte Kinderkrankheit ist die Gasansammlung oder Auftreibung des Kopfes der Kinder)  
Aus der Beschreibung kann kein Rückschluss auf eine nach heutiger Ansicht bestehende Erkrankung gezogen werden. Cornelius Roelans weist mehrmals in diesem Abschnitt auf das zweite Kapitel hin und wiederholt auch die Ursachen und Behandlungen dieser in diesem Kapitel beschriebenen Krankheiten.

*Quinta egritudo puerorum est magnitudo capitis puerorum* (Die fünfte Kinderkrankheit ist die Größe des Kopfes des Kindes).

Dieses Kapitel beginnt mit folgender Feststellung: „ein Säugling wird zuweilen mit einem so großen Kopf geboren, daß der Rumpf ihn kaum tragen kann.“<sup>99</sup> Aus der Beschreibung ergibt sich die Diagnose eines bereits intrauterin erworbenen Hydrocephalus, der in dieser Zeit durch fehlende Therapiemöglichkeiten zum Tod des Kindes führen musste. Cornelius Roelans weist bezüglich der Behandlung auf die dritte und vierte Krankheit hin.

*Sexta egritudo puerorum est saphati puerorum* (Die sechste Kinderkrankheit bildet Saphati der Kinder).

Saphati bedeutet nach Roelans entsprechend der zitierten medizinischen Autoritäten einmal Impetigo, ein ander Mal Tinea, heute eine Erkrankung durch Pilze oder

---

<sup>99</sup> BRÜNING, 34f.

Milchschorf, weil meist Brustkinder davon betroffen sind. Nach heutiger Ansicht handelt es sich bei diesen Benennungen um drei grundsätzlich verschiedene Krankheitsbilder.

Aufgrund der geschilderten Anzeichen – Lokalisation im Gesicht und im Kopfbereich, eitergefüllte Bläschen, die platzen können, gelbe Krusten – kann die Diagnose eines Impetigo, einer bakteriellen Infektion der Haut, gestellt werden. Feucht und trocken lassen Rückschlüsse auf die von zwei verschiedenen Keimen (Staphylo- und Streptokokken) ausgelöste Hautaffektion zu.

Die massive bakterielle Infektion führt zu Haarausfall, wie richtig festgestellt wird. Behandelt wird die Stillende, in dem sie auf ihre Ernährung achtet. Ein Aderlass bei der Stillenden und Ansetzen von Blutegeln hinter dem Ohr wird empfohlen. Aufgrund der Beschreibung hinter dem Ohr und am Kopf müsste bei dieser Behandlung das Kind (!) gemeint sein. Zusätzlich werden dem Kind die Haare geschoren, eine verständliche Maßnahme, um an die erkrankte Haut heranzukommen. Anschließend werden Meldenblätter aufgelegt, um das Gift aufzusaugen und mit einer Salbe aus Bleiglätte und Bleiweiß die erkrankte Stelle eingeschmiert. Diese beiden letztgenannten Komponenten kühlen, adstringieren und haben eine vernarbende und hautbildende Wirkung.<sup>100</sup>

*Septima egritudo puerorum est favosits mellis* (Die siebente Kinderkrankheit ist ein honigwachsartiger Ausschlag).

Honigwachsartiger Ausschlag, Juckreiz und Kratzen lassen an eine Entzündung der Talgdrüsen der Haut, an eine Dermatitis seborrhoides denken. Die Bemerkung stinkende Flüssigkeit bedeutet wahrscheinlich eine durch das Kratzen hervorgerufene bakterielle Infektion.

Scheren und tägliches Waschen des Kopfes mit pflanzlichen Heilmitteln und einschmieren mit einer Salbe, die unter anderen Silberglätte, Bleiweiß, Rosenöl, aber auch Quecksilber (!) enthält.

---

<sup>100</sup> FROSCHAUER, 128.

*Octava egritudo puerorum est vigilia et insompneitas puerorum* (die achte Kinderkrankheit besteht in dauerndem Wachen und Schlaflosigkeit der Kinder)  
In diesem Abschnitt wird auf die Schlaflosigkeit eingegangen, die laut Cornelius Roelans durch seelische Beeinflussung auftreten kann. Dies ist eine richtige Beobachtung, da Schlafstörungen häufig auf psychische Konflikte zurückzuführen sind.

Als Ursache wird auch Gier bei der Nahrungsaufnahme angenommen, wodurch die Milch nicht verdaut werden kann und der dabei auftretende Dunst in das Vorderhirn eindringt. Schlechte Milch kann zu Schlaflosigkeit führen, weswegen sowohl Ernährung wie Lebensweise der Stillenden geregelt sein soll.

Mohn gemischt mit anderen pflanzlichen Heilmitteln oder mit Frauenmilch eingenommen oder auf Stirn und Schläfen eingerieben, soll für das Kind hilfreich sein. Auch Opium kann gegeben werden.

*Nona egritudo puerorum est timor insomniis vel sunt sompna terabilia puerorum vel eos terrefacienta* (Die neunte Kinderkrankheit ist Angst infolge von Träumen, d.h. Alpdrücken der Kinder oder sie erschreckende Vorstellungen).

Weinen, Jammern und schlechter Mundgeruch können durch Angstträume hervorgerufen werden. Es ist ungewiss, ob Angsträume bei Neugeborenen und Säuglingen auftreten können. Verdorbene Milch oder zuviel aufgenommene Nahrung können auslösende Faktoren sein. Der Säugling soll daher nicht mit vollem Magen schlafen gelegt werden, er soll Honig bekommen, da dieser die Nahrung im Magen verteilt und reinigend wirkt.

*Decima egritudo puerorum est epilencia que dicit infantilis morbus vel mater puerorum* (Die zehnte Kinderkrankheit ist die Fallsucht, welche als die Kinderkrankheit oder Kindermutter bezeichnet wird).

Verschiedene Bezeichnungen für die Epilepsie werden genannt wie Fallsuchtkrankheit, Herkuleskrankheit, göttliche Krankheit. Es werden folgende Symptome beschrieben: Zu Fall kommen, Krämpfe, Beeinträchtigung des Gehirnes. Betroffen sind Säuglinge, Kinder und Jugendliche, Erwachsene weniger, was sicher nicht richtig ist.

Anfälle im Zusammenhang mit Fieber sind bereits damals bekannt gewesen, ebenso dass Austrocknung von zentralnervösen Zeichen gefolgt sein kann.

Die Meinung, dass fallsüchtige Eltern fallsüchtige Kinder haben, ist abzulehnen.

Vorbeugend und heilend soll die Behandlung sein. Die Ernährung des Säuglings soll geregelt werden, in dem man Zucker, Sesam und Süßmandelöl zu einer Salbe verarbeitet und diese in den Mund einstreicht. Dadurch wird Schlaf herbeigeführt.

Nach dem Schlaf soll der Säugling gefüttert werden, durch den anschließenden Stuhlgang erfolgt eine Reinigung von schädlichen Substanzen aus dem Mutterleib, die sich im Magen des Kindes angesammelt haben und die Fallsucht auslösen können.

Furchterregendes muss ferngehalten werden, was auch heute noch Gültigkeit hat, da Anfälle durch starke auf das Gehirn wirkende Reize ausgelöst werden können. Eine Pfingstrose um den Hals gehängt und ein Smaragd an den Fuß gebunden werden für die anfallsfreie Zeit empfohlen.

In die Behandlung wird die Stillende einbezogen: geregelte Lebensweise, maßvolle Gymnastik, Ernährung mit trockenen Nahrungsmitteln bei dünner Milch, mit verdünnenden bei konzentrierter Milch. Es konnte nicht festgestellt werden, was trockene oder verdünnende Nahrungsmittel sind.

*Undecima egritudo puerorum est relaxatio nervorum puerorum* (Die elfte Kinderkrankheit ist die Nervenschwäche der Kinder).

Die Beschreibung dieser Krankheit lässt an eine vom Gehirn ausgehende Bewegungsstörung, eine Zerebralparese, denken, die mit einer Hypotonie, einer Herabsetzung des Muskeltonus, einhergehen kann und verschiedene Formen aufweist. Behandelt wird wieder die Stillende, in dem sie sich mit trockener Nahrung ernähren, kein Fleisch, keinen Fisch essen und Wein und verdorbene Milch meiden soll. Die



Gelenke des Kindes werden mit Öl aus Kostwurz eingerieben oder es muss eine Latwerge aus verschiedenen pflanzlichen Heilmitteln einnehmen.

*Duodecima egritudo puerorum est spasmus puerorum* (Die zwölfte Kinderkrankheit ist der Krampf der Kinder).

Die beschriebene Definition „Krampf ist eine Zusammenziehung der Muskeln ....“<sup>101</sup> entspricht der gängigen Definition, wo Krampf als eine „unwillkürliche Muskelkontraktion“<sup>102</sup> bezeichnet wird. Als Ursache wird eine Erkrankung der Nerven angegeben, die die Arbeit der Nerven oder Muskeln oder Sehnen behindert. Die Beschreibung dieses Geschehens lässt an den Ablauf eines epileptischen Anfalls denken.

Überfüllung d.h. reichliche Zufuhr von Milch bei Säuglingen und Unterernährung werden als Ursache für den Krampf angegeben, weswegen die Stillende alles vermeiden muss, das Feuchtigkeit bezüglich Ernährung und Lebensweise erzeugt und alles vermeiden muss, das austrocknet. Dem Kind werden fette und milde Suppen gegeben, denen wenig Wein kann zugemischt werden kann.

*Terciadecima egritudo puerorum est alcuzen id est tetanus puerorum* (die dreizehnte Kinderkrankheit ist Alcuzen, d.h. Tetanus der Kinder).

Der Name Alcuzen leitet sich nach Cornelius Roelans vom Arabischen ab und ist gleichbedeutend mit Tetanus. Aufgrund der verworrenen Beschreibung ist eventuell an eine Tetanie zu denken, die nach heutiger Definition eine „anfallsartige Störung der Motorik und Sensibilität als Zeichen einer neuromuskulären Übererregbarkeit“<sup>103</sup> ist. Da oft Säuglinge betroffen sind, kann eine Rachitis als Ursache in Betracht kommen.

---

<sup>101</sup> BRÜNING, 43

<sup>102</sup> PSCHYREMBEL, 897

<sup>103</sup> Ebenda, 1655.



Wasser, in dem eine Eselsgurke gekocht wurde, hat auflösende Wirkung, Einreibungen der Muskeln mit diversen Ölen wie z.B. Veilchenöl können hilfreich sein.

*Quartadecima egritudo puerorum est spasmus et tetanus ex inanitione in infantibus* (Die vierzehnte Kinderkrankheit ist Spasmus und Tetanus infolge von zu großer Leere bei Kindern).

Cornelius Roelans beschreibt in diesem Abschnitt keine Krankheit. Er verweist auf die zwölfte Kinderkrankheit und deren Behandlung.

*Quintadecima egritudo puerorum est albedo seu glaucitas in pupillis puerorum* (Die fünfzehnte Kinderkrankheit ist die Weiße oder das Schillern in der Pupille der Kinder). In diesem Abschnitt wird die Linsentrübung beschrieben, wobei damals schon bekannt gewesen sein dürfte, dass diese durch verschiedene Ursachen hervorgerufen werden kann. Es wird unterschieden zwischen einer idiopathischen – „... von Natur aus da ....“ – und einer „hinzugekommenen wie sie durch Krankheit ... eintritt.“<sup>104</sup>

Mit Schillern ist der weisse Reflex in der Pupille gemeint, das typische klinische Zeichen der Linsentrübung. Es wird auch behauptet, dass die Augen der Kinder schwächer sind und helle Augen mehr betroffen sind als dunkle, was unrichtig ist. Die Behandlung erfolgt durch Auftragen von Nachtschattensaft auf die Augenlider.

*Sextadecima egritudo puerorum est inflatio oculorum puerorum* (Die sechzehnte Kinderkrankheit ist die Augenentzündung der Kinder).

Rötung, Verschluss der Lider, gleichbedeutend mit Schwellung sprechen für eine Bindehautentzündung der Augen, die bereits bei Säuglingen, wie angegeben, vorkommen kann. Die Entzündung der Augen beim Säugling ergäbe eventuell den Hinweis auf eine Gonorrhoe.

---

<sup>104</sup> BRÜNING, 48.

Überflüssiges im Kopf, das sich auf die Augen schlägt und Zustrom eines heißen oder kalten Stoffes, wird als Ursache angegeben, können jedoch nicht gedeutet werden. Pflanzliche Heilmittel wie Myrrhe, Safran, Aloe und Rosenblätter mit Wein vermischt werden auf die Augen gegeben.

*Decimaseptima ergitudo puerorum est strabositas oculorum puerorum id est obliquitas visus eorum* (Die siebzehnte Kinderkrankheit ist das Schielen der Augen der Kinder, d.h. schiefer Blick bei ihnen).

„Schielen ist die schiefe oder verdrehte Stellung des Auges“<sup>105</sup> Nach heutiger Definition ist Schielen ein Abweichen eines Auges aus der Sehachse.

Damals wie heute werden verschiedene Formen – Einwärtsschielen, Auswärtsschielen, vertikales Schielen – beschrieben.

Die Ursache ist nicht Erschlaffung oder Krampf eines oder einiger Muskeln, sondern eine Brechungsanomalie. Die Bemerkung, eine Schädigung an den Nerven der Augen, könnte den Hinweis auf eine zentralnervöse Ursache geben. Schielen bei Geburt, wie angegeben, ist möglich, jedoch nicht aufgrund einer äußeren Ursache, sondern, weil das Auge des jungen Säuglings noch nicht akkomodieren kann. Zutreffend ist die Feststellung, dass Doppelbilder auftreten können, nur die angegebene Ursache (Verdrehung der in beiden Sehnerven gelegenen Kristallmasse) ist nicht richtig.

Die Behandlung besteht darin, dass man bei Tag einen roten Gegenstand, nachts eine Kerze auf die Seite stellt, die dem Schielen entgegengesetzt ist. Schielen kann laut Cornelius Roelans nicht geheilt werden.

*Decimaoctava ergitudo puerorum est de fletu seu lacrimatione puerorum* (Die achtzehnte Kinderkrankheit ist die vom Weinen oder Tränenfluss der Kinder).

Weinen und Tränen kommen bei Säuglingen häufig vor, weil sie sich noch nicht artikulieren können. Starkes Weinen, wahrscheinlich ist Schreien gemeint, kann das Auftreten von Nabel- und Leistenbruch begünstigen, eine noch heute akzeptierte

---

<sup>105</sup> BRÜNING. 49.

Meinung. Richtig ist auch, dass Tränen bei Wind und kaltem Wetter auftreten können. Die Tränendrüse und die ableitenden Tränenwege waren damals noch nicht bekannt, da man glaubte, dass die Tränen vom Gehirn kommen und die Tränen sich aus den Wimpernhaaren entleeren.

Die Entzündung des Tränensackes ist aufgrund der angegebenen Symptome bereits bekannt gewesen.

Raute mit Honig gemischt auf das Auge aufgetragen bringt Heilung.

*Decimanova egritudo puerorum est sulac vel sulacum quod fit* (?, im Druck: *fir* oder *sir*). *cooperture oculorum id est palpebris oculorum ve. est clausura palpebrarum puerorum* (Die neunzehnte Kinderkrankheit ist Sulac oder Sulacum. Sie betrifft die Augendeckel d.h. die Augenlider oder ist Lidverschluss der Kinder).

Diese Erkrankung tritt im Bereich der Augenlider insbesondere des Lidrandes auf und äußert sich in Verdickung (Schwellung) und Rötung der Augenlider verbunden mit Auftreten eines dicken Sekretes (wahrscheinlich Eiter) und Verlust der Wimpern.

Nach den Symptomen dürfte es sich um eine massive eitrige Infektion handeln, die laut Angabe auch mit Schmerzen verbunden ist.

Als Ursache wird das Auflegen stopfender Arznei auf den Kopf des Kindes angenommen (?), die auf das Auge herabfließen können.

Behandelt wird mit Nachtschattensaft, der eine analgetische Wirkung<sup>106</sup> besitzt. Die zu den Lidern strömenden Krankheitsstoffe werden mit Bädern zurückgedrängt. Auch Aderlass, an der Stillenden vorgenommen, kann das Leiden beeinflussen. Bei Chronizität müssen die schädlichen Stoffe z.B. auf die Beine abgelenkt werden.

*Vicesima egritudo puerorum est scabies oculorum puerorum seu palpebrarum et eius pruritus* (Die zwanzigste Kinderkrankheit ist die Scabies der Augen oder der Lider und der durch sie verursachte Juckreiz).

---

<sup>106</sup> GESSNER, 75.

Die Beschreibung – Auftreten an der Haut, auch Lider, Juckreiz, Bläschenbildung, Ansteckungsgefahr – erinnert an eine Scabies, Krätze, unter der man heute eine durch Milben hervorgerufene Erkrankung versteht. Laut Deutschen Krankheitsnamenbuch bedeutet Krätze „jede Krankheit der Haut, die zum Kratzen derselben... Veranlassung gibt“<sup>107</sup> die Augenkrätze hingegen eine „Bläschenflechte um die Augenlider, die ... juckend wirkt.“<sup>108</sup>

Eine exakte Diagnose kann nicht gestellt werden, da aufgrund der Bläschenbildung und der Lokalisation an den Lidern nach heutiger Ansicht an eine Herpesinfektion zu denken ist.

Über die Ursache ist nichts bekannt.

Die Behandlung ist schwierig, „darum muß man erfahrene Praktiker zu Rate ziehen.“<sup>109</sup>

*Vicesimaprima egritudo puerorum est dolor auris puerorum* (Die einundzwanzigste Kinderkrankheit ist der Ohrenschmerz der Kinder).

Laut Cornelius Roelans können Ohrenschmerzen durch äußere Ursachen, wie Kälte aber auch durch innere Ursachen, wobei an eine begleitende Ohrentzündung im Rahmen eines Infektes der oberen Luftwege zu denken ist, hervorgerufen werden. Zutreffend ist auch, dass ein Abszeß und ein Geschwür im äußeren Gehörgang Ohrenschmerzen hervorrufen kann. Die zusätzliche Angabe von Fieber, Ohrenschmerzen und Unruhe erlaubt die Diagnose einer Mittelohrentzündung, die eine „Geistesverwirrung“ hervorrufen kann. Dies bedeutet wahrscheinlich, dass eine Komplikation, eine Entzündung der Hirnhäute auftreten und zum Tod führen kann. Die angegebene Abfolge der Lokalbehandlung (Reinigung, Einbringung der Heilmittel in geringer Menge bei entsprechender Lagerung des Kopfes) ist nachvollziehbar und

---

<sup>107</sup> HÖFLER, 301.

<sup>108</sup> Ebenda, 302.

<sup>109</sup> BRÜNING, 57

auch heute noch aktuell. Unter den Heilmitteln werden Dost, Kandiszucker, Myrrhe und Opium vermischt mit Frauenmilch und Rosenöl empfohlen.

*Vicesimasecunda egritudo puerorum est fluxus humorum vel humiditatum ab auribus puerorum vel est sanies fluens ex auribus puerorum* (Die zweiundzwanzigste Kinderkrankheit ist der Ausfluß von Säften oder Feuchtigkeit aus den Ohren der Kinder, oder es ist Eiter, der aus den Ohren der Kinder fließt).

Dieses Kapitel ist im Zusammenhang mit dem vorhergehenden zu sehen, da der Ausfluss von Säften bzw. Eiter eine Komplikation der Mittelohrentzündung ist. Cornelius Roelans nimmt an, dass die Ursache in der großen Feuchtigkeit des frühen kindlichen Körpers liegt, weshalb die Flüssigkeit aus den Ohren fließt. Diese Bemerkung ist unrichtig, richtig ist, dass der kindliche Körper wasserreicher ist als der des Erwachsenen.

Die empfohlene Behandlung ist Reinigung mit einem Baumwolltupfer und danach Einlegen eines Tupfers, der mit in Wein gelösten Alaun getränkt wurde. Man kann die Feuchtigkeit auch durch eine Person aufsaugen lassen, die diese anschließend wieder ausspuckt, ein unhygienisches Vorgehen, das abzulehnen ist. Auch Praktiker können sich der Behandlung annehmen.

*Vicesimatercia egritudo puerorum est venenum fluens ex auriculis puerorum* (Die dreiundzwanzigste Kinderkrankheit ist der giftige Ausfluss aus den Ohren des Kindes).

In diesem kurzen Abschnitt wird auf einen durch eine Wunde hervorgerufenen giftigen Ausfluss hingewiesen. Vielleicht kann man darunter die spontane Öffnung eines Ohrabszesses, der mit in Essig gemischten Myrtenblättern behandelt wird, verstehen.

*Vicesimaquarta egritudo puerorum est sternutacio puerorum* (Die vierundzwanzigste Kinderkrankheit ist das Niesen der Kinder).

Aufgrund der Beschreibung – „... Scharfes, Beißendes ... oder Nase Kitzelndes.“<sup>110</sup> – kann man an eine allergisch bedingte Rhinitis denken, die bereits bei Kindern vorkommt. Man glaubte aber auch, dass Niesen eine Eigenbewegung des Gehirns ist, um feuchte und krankheitserregende Stoffe auszutreiben, die auch in anderen Organen wie z.B. in der Brust vorhanden sein können. Wenn aber dieser Krankheitsstoff noch nicht ausgereift ist, ist Niesen bedrohlich und prognostisch ungünstig. Deshalb werden Heilmittel eingesetzt, wie z.B. Rosenöl oder Auflegen von Portulakblättern auf den Kopf, die Niesen verhindern.

*Vicesimaquinta egritudo puerorum est fissure labiorum puerorum* (Die fünfundzwanzigste Kinderkrankheit sind Risse in den Lippen der Kinder). Einrisse, Bläschen und Geschwüre der Lippen werden in diesem Abschnitt beschrieben, deren Ursache einerseits Schnupfen andererseits Fieber sein kann, wie richtig bemerkt wird. Wenn die Bläschen oder Geschwüre in der Mundschleimhaut bzw. auf der Zunge zu sehen sind, ist heute an eine Herpesinfektion zu denken. Austrocknende und schmerzstillende Maßnahmen – Rosenöl wirkt adstringierend, Veilchenöl kühlend<sup>111</sup> - werden auch heute noch empfohlen. Einrisse der Lippen, deren Ursache auch harte Brustwarzen (korrekt angegeben) sein können, werden mit Fett behandelt.

*Vicesimasexta egritudo puerorum est morbus (im Druck irrig: morbi) dentium puerorum* (Die sechsundzwanzigste Kinderkrankheit ist die Erkrankung der Zähne der Kinder).

Der Zahndurchbruch ist das Thema dieses Kapitels. Er ist ein physiologischer Vorgang und keine Erkrankung, kann mit einer gewissen Unruhe verbunden sein. Roelans gibt auch Schmerzen an, was auf einen erschwerten Zahndurchbruch hinweist. Ebenso

---

<sup>110</sup> BRÜNING, 60.

<sup>111</sup> FROSCHAUER, 129.

zeigt er die Möglichkeit einer Zahnkeimentzündung – „... Vereiterung des Zahnfleisches, der Kiefer ....“<sup>112</sup> – auf.

Ein Zusammenhang zwischen Zahndurchbruch und Jahreszeit ist auch bei Roelans ein Thema. Einstreichen von Butter mit Honig vermischt erleichtert den Zahndurchbruch, ebenso wenn man dem Kind den Zahn eines Hundes oder Löwen um den Hals hängt.

*Vicesimasepta egritudo puerorum est apostemata gingivarum et cordarum puerorum* (Die siebenundzwanzigste Kinderkrankheit ist die Vereiterung des Zahnfleisches und der Bänder der Kinder).

Unter der beschriebenen „Vereiterung des Zahnfleisches und der Bänder“<sup>113</sup>, ist wahrscheinlich ein Abszess zu verstehen, der vom Zahnkeim ausgeht und auch den Kiefer betreffen kann. Die erwähnten Begleiterscheinungen des Zahndurchbruches wie Fieber, Durchfall und Krämpfe sind abzulehnen.

Die Ursache besteht in einem Überschuss an Säften, der besonderes bei dicken Kindern vorhanden ist, und an vom Gehirn abfließenden Schleim.

Eine Erleichterung der Beschwerden erreicht man durch lokale Maßnahmen, wie Abfließen der Flüssigkeit durch Druck auf das entzündete Zahnfleisch, Einreiben des Zahnfleisches mit tierischen Fetten (Hasenhirn und Hühnerfett), Massage des Zahnfleisches mit einer Mischung aus Honig und Kamillenöl. Die überflüssigen Säfte des Gehirnes können durch Übergießen des Kopfes mit warmen Wasser vertrieben werden., in dem Dille und Kamillenblüten gekocht wurden.

*Vicesimaoctava egritudo puerorum est acuitas pustule seu vesice dolor pruritus seu inflatio gingivarum puerorum vel in gingivis infantium* ( Die achtundzwanzigste Kinderkrankheit ist das Stechen der Pusteln oder Blasen oder der Schmerz und Juckreiz oder die Entzündung des Zahnfleisches bei Säuglingen und Kindern).

---

<sup>112</sup> BRÜNING, 64.

<sup>113</sup> BRÜNING, 64.

Eine Entzündung der Mundschleimhaut und des Zahnfleisches (Bläschen, Schmerz, Speichelfluss) werden in diesem Kapitel korrekt beschrieben, die nach heutiger Meinung vielerlei Ursachen haben kann. Empfohlen wird eine Verbesserung der Milch der Stillenden und Regelung der Ernährung der Stillenden.

*Vicesimanona egritudo puerorum est alcola et ranula puerorum et gravitas loquele eorum* (Die neunundzwanzigste Kinderkrankheit ist Alcola und Fröschleingeschwulst der Kinder und das erschwerte Sprechen bei ihnen).

Ein andere Variante der Entzündung der Mundschleimhaut, die mit Geschwürsbildung verbunden ist, wird in diesem Abschnitt beschrieben. Laut Cornelius Roelans wird als Ursache beim gestillten Säugling scharfe Milch angegeben, die zu einer schlechten Verdauung führt.

Acht pflanzliche Heilmittel werden für die Behandlung angegeben, das Aufbringen von zerriebenen Veilchen mit ihrer kühlenden Wirkung ist nur ein Heilmittel.

In diesem Kapitel wird auch auf eine Geschwulst unter der Zunge hingewiesen, die das Aussehen eines Frosches ohne Beine hat, deshalb die Bezeichnung Fröschleinsgeschwulst, der heutige Fachausdruck heißt Ranula. Es ist eine Retentionszyste der unter der Zunge liegenden Speicheldrüse schleimigen Inhalts. Zwei richtige Beobachtungen sind noch bei Größenzunahme anzuführen: Erschwerter Sprechbeginn bzw. mögliche Infektion (Fieber, Atemnot, eventuell Tod). Mit der Angabe auf eine Heilung kann eine spontane Entleerung der Zyste gemeint sein.

*Tricesima egritudo puerorum est cancer in ore puerorum* (Die dreißigste Kinderkrankheit ist der Krebs im Munde des Kindes).

Cornelius Roelans beschreibt eine Erkrankung, die er Krebs nennt. Einige Symptome entsprechen noch der heutigen Definition wie Kleinheit am Beginn, zunehmendes Wachstum, dadurch Druck auf umgebendes Gewebe, Schmerz. Was unter Hitze und Neigung zur Ohnmacht verstanden wird, kann nicht erklärt werden.



Krebs bedeutet nach dem Deutschen Krankheitsnamenbuch „... zunächst offenes, dann gangrinöses Geschwür, auch organverhärtend...“<sup>114</sup>

Die Ursache, der damaligen Zeit entsprechend, liegt im schwarzgalligen oder eines anderen Saftes, der zurückgehalten wird.

Die Allgemeinbehandlung besteht in einem nicht näher beschriebenen chirurgischen Eingriff, der Heilung bringen kann, sofern dies möglich ist.

Die Stillende wird in die Behandlung einbezogen, indem sie durch ihre Ernährung den Krankheitsstoff zurückdrängen soll. Milzstärkende (?) Maßnahmen sollen den schwarzgalligen Saft verbessern und den Körper stärken. Größenzunahme und Geschwürsbildung sollen durch lokale Heilmittel verhindert werden.

Am Schluss des Kapitels betont Cornelius Roelans, dass Krebs bei Kindern und Säuglingen wahrscheinlich nicht auftritt. Den Hinweis auf Krebs hat er in einem alten Buch über Kinderkrankheiten gefunden.

*Tricesimaprima egritudo puerorum est apostema gule vel squinantia puerorum* (Die einundzwanzigste Kinderkrankheit ist der Abszess im Rachen oder die Squinantia der Kinder).

Die Symptome eines Abszesses im Bereich des Rachens werden korrekt beschrieben: offener Mund, Schluckbeschwerden, Atemnot, globige Sprache aufgrund der Schwellung, Fieber. Die Prognose ist ernst, die Erkrankung führt zum Tod.

Die Behandlung besteht in der Verabreichung von Zäpfchen aus Honig und Salz, um die Feuchtigkeit, die als Ursache angenommen wird, nach unten zu ziehen, umgekehrt soll durch die Gabe von Maulbeermus verhindert werden, dass die Feuchtigkeit zur erkrankten Stelle gelangt. Auch eine Austrocknung der Feuchtigkeit ist hilfreich, in dem man ein Säckchen mit gedörrter Hirse und Salz auf den Kopf auflegt oder ein rotes Seidentuch um den Hals windet, wie es in Frankreich üblich ist.

---

<sup>114</sup> HÖFLER, 327.

*Tricesimasecunda egritudo puerorum est tussis et reuma puerorum seu earum reumatismus* (Die zweiunddreißigste Kinderkrankheit ist der Husten und der Katarrh (Rheuma) der Kinder oder deren katarrhalische Erscheinungen, Rheumatismus). Rheumatismus bedeutet nach dem Deutschen Krankheitsnamenbuch eine Erkältungskrankheit.<sup>115</sup>

*Tricesimatercia egritudo puerorum est malicia seu difficultas vel strictura anhelitus puerorum* (Die dreiunddreißigste Kinderkrankheit ist die schlechte oder schwierige oder beengte Atmung der Kinder).

*Tricesimaquarta egritudo puerorum est oregon puerorum* (Die vierunddreißigste Kinderkrankheit ist das Röcheln der Kinder).

Diese drei Kapitel können unter Erkrankungen der Atemwege und der Lunge zusammengefasst werden, deren Leitsymptom der Husten ist. Der Ausdruck trockener und feuchter bzw. produktiver Husten wird auch heute noch gebraucht und verweist auf eine mögliche Ursache. Bei trockenem Husten wird bereits an eine Fremdkörperaspiration gedacht “wegen eines Steines, der hin und wieder beim Husten ausgeworfen wird.”<sup>116</sup>

Die angegebene beengte Atmung ist einer Atemnot gleichzusetzen. Laut Cornelius Roelans ist sie durch Schleim bedingt, der zur Brust absteigt, nicht herausbefördert werden kann und die Lunge verlegt. Zutreffend ist auch, dass ein Aushusten in Rückenlage erschwert ist. Röcheln bedeutet hörbares Atmen und soll bei Lungenentzündung und Asthma vorkommen, eine korrekte Feststellung. Cornelius Roelans weist richtig darauf hin, dass ein Beobachter die genaue Ursache erkennen kann.

Physikalische Maßnahmen – Übergießen des Kopfes mit warmen Wasser und nachfolgendes Abtrocknen führt zur Auflösung und Säfteverteilung – Verabreichung

---

<sup>115</sup> HÖFLER 506.

<sup>116</sup> BRÜNING, 76.

von Fenchelwasser mit Milch oder Quittensamen mit Honig, Zucker und Mandelöl bei trockenem Husten oder Zugabe von Granatapfelsaft bei Fieber werden nebst weiteren pflanzlichen Heilmitteln zur Behandlung empfohlen.

*Tricesimaquinta egritudo puerorum est debilitas stomachi puerorum* (Die fünfunddreißigste Kinderkrankheit ist die Magenschwäche der Kinder).

*Tricesimasexta egritudo puerorum est vomitus puerorum* (Die sechsunddreißigste Kinderkrankheit ist das Erbrechen der Kinder).

Diese beiden Kapitel werden deshalb zusammengefasst, da bei Magenschwäche auch Erbrechen vorhanden ist.

Die beschriebenen Symptome –Schmerz, Sodbrennen, Erbrechen mit Blutbeimengung – ergeben die Diagnose einer Gastritis, einer Entzündung der Magenschleimhaut. Eine zu große Milchmenge und verdorbene Milch können, wie angegeben, Erbrechen verursachen. Es wird richtig festgestellt, dass Kinder leichter erbrechen, je jünger sie sind. „Häufiges Erbrechen schwächt sehr die Kraft“<sup>117</sup>. Eine richtige Bemerkung ist, dass jedes anhaltende Erbrechen zu Flüssigkeitsverlust und Schwäche führt.

Der Zusammenhang zwischen Magenschwäche und Farbe des Harnes kann nur so interpretiert werden, dass der Harn bei Flüssigkeitsverlust eine intensivere Farbe (der Harn ist konzentriert) haben kann.

Behandelt wird mit warmen und austrocknenden Stopfmitteln, mit Umschlägen von pontischem Olivenöl und Wein auf die Magengegend. Innerlich wird Mus von unreifen Weinbeeren oder Gewürznelken mit Quittensaft gegeben.

*Tricesimaseptima egritudo puerorum est singultus puerorum* (Die siebenunddreißigste Kinderkrankheit ist der Schlucken).

Schluckauf oder Singultus wird als eigenständige Kinderkrankheit betrachtet, weil man glaubte, dass der Schluckauf durch eine Schädigung der Magenöffnung bedingt

---

<sup>117</sup> BRÜNING, 81.

ist, die bei verdorbener Milch oder Galle auftreten kann. Erbrechen kann daher diese Erkrankung heilen.

*Tricesima octava egritudo puerorum est dolor ventris puerorum et eius inflatio seu tumor* (Die achtunddreißigste Kinderkrankheit ist der Schmerz im Bauch der Kinder, seine Auftreibung oder Anschwellung).

Der Bauchschmerz ist so wie das Erbrechen ein gastroenterologisches Leitsymptom und gehört zu den häufigsten Beschwerden der Kinder. Er kann, wie richtig ausgeführt, verschiedene Ursachen haben, wie Blähungen, Würmer oder Unterkühlung.

Warmes Wasser auf den Bauch aufgebracht, warmes Bad oder warmes Wasser in einer gut zugestöpselten Flasche (Hinweis auf eine Wärmeflasche!) vertreibt die Blähungen. Bauchschmerzen durch Wurmbefall wird in einem späteren Kapitel besprochen. Ein Darmverschluss kann die Ursache eines aufgetriebenen Bauches sein, ist aber aus dem Kapitel nicht herauszulesen.

Behandelt wird dieses Symptom mit vielen pflanzlichen Heilmitteln wie z.B. Myrrhe oder Olivenöl, die man nicht nur auf Kopf und Bauch aufbringt, sondern auch in Nase oder Ohren einträufelt. Die Milch der Stillenden muss verbessert werden, die Milchmenge oder jede andere Nahrung muss ebenfalls reduziert werden, um die Auftreibung des Bauches wirkungsvoll zu behandeln.

*Tricesima nona egritudo puereorum est solutio ventris puerorum vel fluxus ventris puerorum* (Die neununddreißigste Kinderkrankheit ist die zu starke Öffnung des Leibes oder der Durchfall der Kinder).

Die angegebenen Symptome – Erbrechen, Bauchschmerzen, wässrige Durchfälle, Blutbeimengung, Fieber – erlauben die Diagnose einer akuten entzündlichen Magendarmerkrankung. Richtig ist auch, dass langanhaltender Durchfall zu einer

Schwächung führt. Es ist auch bekannt, dass Durchfall durch Fehlernährung („der Mensch oft mehr Nahrung zu sich nimmt ...“<sup>118</sup>) verursacht sein kann.

Durchfall, der häufig Kinder und Säuglinge befällt, war damals und ist auch heute noch eine ernstzunehmende Erkrankung.

Mit der Behandlung soll der Durchfall sistieren. Es werden drei Maßnahmen beschrieben: Trinken von Asche in Wasser, Auflegen von stopfenden Pflastern auf den Magen, Einführen eines Zäpfchens, das nebst pflanzlichen Heilmitteln auch Opium enthält.

*Quadragesima egritudo puerorum est constrictio vel constipacio ventris puerorum* (Die vierzigste Kinderkrankheit ist die Hartleibigkeit oder Verstopfung der Kinder). Stuhlverstopfung kommt bei Säuglingen vor und kann laut Cornelius Roelans z.B. durch zu große Hitze der Leber und Nieren, durch Inappetenz oder langen Schlaf bedingt sein. Diese angegebenen Ursachen entsprechen nicht den heutigen Vorstellungen.

Behandelt wird vor allem mit Stuhlzäpfchen, die Honig oder Mäusekot enthalten. Ein Einlauf mit Rindergalle ist sehr wirksam, eine Maßnahme, die noch in den 1960er Jahren durchgeführt wurde.

*Quadragesimaprima egritudo puerorum est vermes seu lumbrici puerorum* (Die einundvierzigste Kinderkrankheit sind die Würmer oder Eingeweidewürmer der Kinder).

Die Symptome einer Wurminfektion werden klar dargestellt: Juckreiz im Analbereich, Bauchschmerzen, Blässe. Entleerung nach oben könnte bedeuten, dass durch eine bestimmte Wurmart auch ein anderes Organ (Lunge) in Mitleidenschaft gezogen werden kann und der Wurm ausgehustet wird.

---

<sup>118</sup> BRÜNING, 86.

Drei Wurmarten werden entsprechend ihrem Aussehen korrekt beschrieben: essigwurmähnlich sind die Madenwürmer, die um den After sind, schlangenähnlich die Spulwürmer und kürbiskernähnlich die Bandwürmer.

Man wusste nicht, wodurch eine Wurminfektion entsteht und glaubte an eine Entstehung im Darm selbst.

Durch die Behandlung sollen die Würmer aus dem Darm vertrieben werden. Dies geschieht z.B. durch Auflegen von zerstoßenem Kümmel in Rindergalle auf den Nabel oder durch Trinken von Milch mit Wurmkraut. Honig im Bereich des Afteres aufgetragen soll die Würmer anziehen und an ihrer Fortbewegung hindern.

*Quadragesimasecunda egritudo puerorum est apostema seu eminencia vel inflatio umbilici puerorum* (Die zweiundvierzigste Kinderkrankheit sind Abszess oder das Hervortreten oder die Entzündung des Nabels der Kinder).

Störung der Nabelheilung bzw. Erkrankungen des Nabels sind der Inhalt dieses Kapitels.

Laut Cornelius Roelans kann ein Abszess im Nabelbereich nach Durchtrennung der Nabelschnur auftreten, da die zum Nabel fließenden Säfte eitrig werden.

Das Hervortreten könnte einen Nabelbruch bedeuten, da heftiges Schreien das Auftreten des Bruches begünstigt und auch heute noch als Ursache anerkannt ist.

Unter Hervortreten ist auch eine „Geschwulst“ gemeint, die Flüssigkeit enthält.

Darunter kann man an einen Restzustand während der Embryonalentwicklung – Verbindung zwischen Dünndarm und Nabel oder zwischen Harnblase und Nabel, auf letzteres wird hingewiesen – denken, die als Fehlbildung auftritt.

Der eiternde Nabel soll mit Bleiweiß, Silberglätte, Sesamöl und Terpentin, laut Roelans lindernde und säubernde Wirkung, behandelt werden, das Hervortreten mit einer Mischung aus Wein und verbrannten Lupinen und Leintuch darüber, vielleicht ist damit eine Bruchbinde gemeint, die heute abgelehnt wird.

*Quadragesimatercia egritudo puerorum est lapis in vesica puerorum* (Die dreiundvierzigste Kinderkrankheit ist der Blasenstein).

Unter den Erkrankungen des Harntraktes wird nur der Blasenstein erwähnt, dessen Auftreten durch den engen Blasenhal und den dadurch zurückgehaltenen Stoff (Harn?), der sich entzündet, begünstigt wird. Auch heute wird die Meinung vertreten, dass rezidivierende Infektionen die Bildung von Steinen begünstigen. Die altersabhängige Angabe der Häufigkeit ist richtig, da Dreiviertel der Patienten unter fünf Jahren sind.<sup>119</sup>

Aufgrund der Symptome – Harndrang, erschwerte Harnentleerung, heftiger Schmerz – kann eindeutig die Diagnose eines Steines gestellt werden.

Mit entsprechender Ernährung soll der Stein zerkleinert werden, wofür Oliven, Kapern, Feigen und Kichererbsen angegeben werden.

Auch tierische Heilmittel – Blut eines Ziegenbockes vermischt mit Pulver von gerösteten Skorpionen -, äußerlich auf das Schambein aufgetragen, werden eingesetzt.

*Quadragesimaquarta egritudo puerorum est ruptura ciphac seu tumor vel inflatio in inguine puerorum* (Die vierundvierzigste Kinderkrankheit ist der Riss (der Ciphac) oder die Geschwulst oder Anschwellung in der Leistengegend der Kinder).

Der Leistenbruch entsteht nach damaliger Meinung durch Reißen des Bauchfelles (Ciphac), ist aber richtigerweise eine Ausstülpung des Bauchfells mit verschiedenen Inhalt, den Cornelius Roelans beschreibt und nun interpretiert werden soll;

Fettgewebsbruch: der Leistenbruch kann den Fettpolster in der Leistengegend auftreiben

Eingeweide- und Hodenbruch: der Bruch mit Darminhalt kann bis in den Hodensack reichen. Der Darm macht sich auf Druck, wie richtig bemerkt wird, durch Gurren bemerkbar.

Wasserbruch: eine Ansammlung von Flüssigkeit zwischen den Blättern des Hodensacks, an der Spannung und keiner Reposition – richtig beobachtet – erkennbar.

Gasbruch: vielleicht ist darunter der Eingeweidebruch zu verstehen.

---

<sup>119</sup> Friedrich Carl SITZMANN, Pädiatrie (3 2007, Stuttgart) 432

Krampfadriger Bruch: „... Anschwellung nach Art einer Weintraube.“<sup>120</sup> Der Krampfaderrbruch bedeutet eine Erweiterung des Gefäßsystems des Hodens. Als förderlicher Faktor für das Auftreten eines Leistenbruches wird auch heute noch fortwährendes Schreien genannt. Mit Druckverband – Bruchband oder Pflaster sind auch heute noch bekannt, jedoch kaum effizient – soll eine Heilung erreicht werden, ebenso durch Auflegen eines Leintuches auf die Leistengegend, das mit in Wein gekochten Lupinen und Myrrhe durchtränkt wurde.

*Quadragesimaquinta egritudo puerorum est egressio intestini seu ani puerorum* (Die fünfundvierzigste Kinderkrankheit ist der Vorfall des Darmes oder des Afters der Kinder).

Ein Vorfall der Analschleimhaut, ein Analprolaps, kann, wie richtig festgestellt wird, durch eine Schwäche der Beckenbodenmuskulatur auftreten, ebenso im Rahmen einer Stuhlentleerung.

Empfohlen wird manuelle Reposition, die primär auch heute noch üblich ist oder Sitzbäder mit adstringierenden pflanzlichen Arzneien. Die Ernährung soll in dem Sinn geregelt werden, dass keine stopfenden Speisen gegessen werden sollen.

*Quadragesimasexta egritudo puerorum est thenasmon* (Die sechsundvierzigste Kinderkrankheit ist der Stuhlzwang).

Die Definition bei Cornelius Roelans ist: „Stuhlzwang ist das quälende Bestreben tüchtig zu entleeren“ oder „... der plötzliche Drang oder Versuch zur Entleerung ohne Erfolg...“<sup>121</sup> Der Hinweis auf Zusammenhang mit entzündlichen Erkrankungen verbunden mit Schmerzen ist korrekt. Nicht erklärbar ist die Meinung, dass lokal einwirkende Kälte Tenesmen hervorrufen kann. Die Behandlung setzt aber hier an, indem ein warmes Bad empfohlen wird. Lokale Maßnahmen sind effektiver als

---

<sup>120</sup> BRÜNING, 96.

<sup>121</sup> PSCHYREMBEL, 1652.



einzunehmende Mittel. Zur Unterstützung der Lokalbehandlung pulverisiert man Samen von Brunnenkresse und Kümmel – wirkt krampflösend auf die glatte Muskulatur des Magen–Darmtraktes<sup>122</sup> –, und vermischt diese mit Kuhbutter und Wasser und gibt diese Mischung zu trinken.

*Quadragesimaseptima egritudo puerorum est excoriatio coxis puerorum vel mollicies causans excoriationem in coxis puerorum seu pruritus et vesice in coxis infantum* (Die siebenundvierzigste Kinderkrankheit ist das Wundsein an den Schenkeln der Kinder oder die Zartheit, welche das Wundsein an den Schenkeln der Kinder verursacht oder das Jucken und die Bläschenbildung an den Schenkeln der Säuglinge).

„Wundsein an den Schenkeln kommt beim Säugling vor“<sup>123</sup>, eine sowohl damals wie heute richtige Feststellung, ebenso wie die Einwirkung von Stuhl und Harn verbunden mit schlechter Pflege, die Lokalisation (an den Schenkeln, d.h. im Windelbereich) und das Aussehen (Rötung, Bläschenbildung).

Die empfohlene Behandlung (Reinigung der beschmutzten Haut und Aufstreuen von pulverisierten Alaun und Rosen sowie Gerstenmehl) ist mit der auch heute noch üblichen Puderbehandlung gleichzusetzen.

*Quadragesimaoctava egritudo puerorum est debilitas in motu progressio puerorum* (Die achtundvierzigste Kinderkrankheit ist Schwäche der Kinder bei der Vorwärtsbewegung).

Dieses Kapitel ist eine Ergänzung zum zwölften Abschnitt dieses Buches, der sich mit der Nervenschwäche befasst. Es gibt nur die Meinung von Cornelius Roelans wieder ohne auf Zitate anderer Autoren einzugehen.

„Die Schwäche bei der Vorwärtsbewegung ist die Unfähigkeit oder Schädigung der Nerven oder Muskeln in den Beinen, welche die Bewegung bewirken.“<sup>124</sup> Dieser Satz

---

<sup>122</sup> WIESENAUER, 218.

<sup>123</sup> BRÜNING, 100.

<sup>124</sup> BRÜNING, 101.

könnte den Hinweis auf Krankheitsbilder geben, die heute unter dem Namen neuromuskuläre Erkrankungen zusammengefasst werden.

Die Ursache liegt laut Cornelius Roelans in Kälte, Feuchtigkeit und einen Saft, der die Muskeln erschlafft.

Deshalb erhält die Stillende trockene und wärmende Kost, die mit würzigen, wärmenden und austrocknenden Spezereien zubereitet wird und auch den Kindern zuträglich ist.

*Quadragesimanona egritudo puerorum est pustule seu bothor in toto corpore puerorum de quibus(im Druck irrig: bug) sunt variole et morbilli puerorum* (Die neunundvierzigste Kinderkrankheit sind die Pusteln oder Bothor am ganzen Körper der Kinder, zu denen die Pocken und Masern der Kinder gehören).

In diesem Abschnitt werden Pusteln (eitergefüllte Bläschen) und Pocken und Masern zusammen besprochen. Pocken und Masern waren damals noch nicht als eigenständige Krankheiten bekannt, sodass die angegebenen Symptome einmal an Masern – Fieber, Rauigkeit der Stimme infolge von Rachen – und Kehlkopfbeteiligung, gerötete Augen, Beengung der Atmung und dicklicher Auswurf bedeuten Lungenentzündung -, ein anderes Mal an Pocken – Fieber, Aufschießen von Bläschen, die eitrig werden und mit Kruste abheilen -, erinnern.

Die Prognose ist schlecht, wenn Fieber und Atemnot (d.h. Lungenentzündung) besteht, in der damaligen Zeit ein tödlicher Verlauf, der auch eintritt, wenn der Inhalt der Bläschen blutig wird.

Die Pusteln werden mit entsprechenden Heilmitteln wie Myrte und Rosen ausgetrocknet oder mit goldenen Nadeln (!) aufgestochen. Augen, Kehle und Lunge sollen laut Roelans geschützt werden vor den Pocken, richtig ist dies bei Masern. Die Augen schützt man, in dem der Kranke an einen abgedunkelten Ort gebracht wird, eine Maßnahme, die bis in die 1950er Jahre noch aktuell war, heute aber unüblich ist.

*Quinquagesima egritudo puerorum est febris puerorum* (Die fünfzigste Kinderkrankheit ist das Fieber der Kinder).

Fieber ist ein häufiges Symptom im Kindesalter und soll besonders beim Durchbruch der Zähne auftreten, das aber nach heutiger Ansicht abzulehnen ist.

Sowohl die Stillende – Regelung der Lebensweise, leicht verdauliche Kost – als auch der Säugling werden behandelt. Der Säugling muss mit entsprechenden pflanzlichen Arzneien zum Schwitzen gebracht werden, was bei Kindern vor gar nicht all zu langer Zeit noch üblich war.

*Quinquagesima prima egritudo puerorum est inflatio totius corporis puerorum* (Die einundfünfzigste Kinderkrankheit ist die Anschwellung des ganzen Körpers der Kinder).

Unter Anschwellung des ganzen Körpers – laut Cornelius Roelans Wasser (?) oder auch Blut (!) ist vielleicht eine Flüssigkeitsansammlung in präformierten Höhlen (Pleuraraum, Bauchraum) zu verstehen, auch heute noch ein lebensbedrohliches Symptom. Was damals darunter zu verstehen ist, kann nicht gesagt werden.

*Quinquagesimasecunda egritudo puerorum et ultima est nimea macilencia seu extenuatio puerorum* (Die zweiundfünfzigste und letzte Kinderkrankheit ist die allzu große Magerkeit oder die Magersucht der Kinder).

In diesem letzten Abschnitt stellt Cornelius Roelans fest, dass Magersucht bei Kindern vorkommt, die mit kräftigenden Bädern und Einreibungen mit einer Salbe aus Butter, Rosenöl und rohen Speck behandelt wird.

## Beurteilung der Traktate

Die drei Schriften sind die ersten gedruckten kinderheilkundlichen Bücher, die die Krankheiten des Kindes zum Inhalt haben und nach Veröffentlichung durch Sudhoff – „Erstlinge der pädiatrischen Literatur“ – 1925, das Interesse geweckt haben, sie zu bearbeiten. John Ruhräh hat kurze Abschnitte aller drei Bücher in die englische Sprache übersetzt und herausgegeben<sup>125</sup>. Die Übertragung in die deutsche Sprache zusammen mit dem Studium des Originals machte es möglich, diese Schriften zu bearbeiten und ein Urteil über diese drei Traktate zu versuchen. Die Krankheiten werden in allen drei Schriften nach dem gleichen Schema, das heißt vom Kopf zum Fuß abgehandelt. Interessant ist, dass keiner der drei Autoren über Erkrankungen des Herzens schreibt. Vielleicht ist es darauf zurückzuführen, dass der Blutkreislauf und dessen Funktion noch nicht bekannt war.

Das Buch von Paulus Bagellardus de Flumine, 1472 erschienen, steht am Beginn. Nach Sudhoff hat Paulus Bagellardus die pädiatrische Literatur begründet.<sup>126</sup> Das Buch ist eine Kompilation der Krankheiten des Kindes. In vielen Kapiteln werden die Quellen, die er für die Abfassung des Buches benutzt hat, angegeben. Bagellardus beruft sich auf Hippokrates, Galen, Dioscurides, Constantinus, Fidelis und auf die arabisch-islamischen Ärzte Avicenna, Rhazes, Mesuë, Serapion, Haly-Abbas, Niculus, Alzaharavius und Isaac. Die Anzahl der häufigsten Nennungen der Autoren sind in der Tabelle 1 festgehalten. In zwei Kapiteln weist er auf seine Erfahrung hin.

1. Kapitel „... *et ego expertus sum*...“

18. Kapitel „*Et hoc vidi mirabili in quodam puero hebreo*...“

Bis in das 16. Jhdt. hinein sind einige Neudrucke dieses Buches erschienen.<sup>127</sup>

---

<sup>125</sup> John RÜHRÄH, *Pediatrics of the Past* (New York 1925) 28-134.

<sup>126</sup> SUDHOFF. XVI.

<sup>127</sup> Ebenda, XVII.

Laut Rühräh ist dieses Buch „a curious mixture of sense and nonsense, good and bad,...“<sup>128</sup>. Dem ist aber zu widersprechen, da die Beurteilung entsprechend den Anschauungen der damaligen Zeit erfolgen sollte und manche Behandlung auch heute wieder gegeben wird.

Das Büchlein von Bartholomäus Metlinger, 1473 erschienen, ist ein praktischer Ratgeber für Väter und Mütter. Wahrscheinlich hat Bartholomäus Metlinger das Buch von Paulus Bagellardus während seines Italienaufenthalts kennengelernt und sein Interesse zur Nachahmung geweckt<sup>129</sup>. Metlinger erwähnt in seiner Schrift dieselben Krankheiten wie Paulus Bagellardus. Neu ist bei ihm das Kapitel über die Gelbsucht. Die Krankheiten werden kurz erklärt, die Behandlung ist umfangreich. Metlinger nennt nur wenige Quellen (siehe Tabelle 1), da er nicht für ein gelehrtes Publikum schreibt.

Die Übertragung des Büchleins in die deutsche Sprache durch Ludwig Unger ist fehlerhaft, wofür einige Beispiele angeführt werden sollen:

Von Neryß: Bei Unger durch Druckfehler: Veriss. Neryß bedeutet Ausschlag, Ekzem.<sup>130</sup>

Von dem Vergicht: Als Ursache steht im Original plödikaitt, Unger übersetzt Blödigkeit, richtig ist Schwäche.

Von der Härte des Leibes und dem Stuhlgang: Bezüglich der Behandlung steht im Original „... so mag man in on gros sorg eingebn drew maußkott...“. Unger übersetzt maußkott mit Muskat. Offenbar war ihm nicht bekannt, dass seit altersher tierische Exkremeate für die Behandlung herangezogen wurden.

Diese kleine Schrift ist sehr hilfreich für Eltern, die Erklärung der einzelnen Krankheiten ist einfach und kurz, die Behandlung mit Angabe der genauen Rezeptur

---

<sup>128</sup> RÜHRÄH, 31.

<sup>129</sup> GRAY, 204.

<sup>130</sup> SUDHOFF, XXX.

umso ausführlicher. Die vielen Drucklegungen bis in das 16. Jahrhundert hinein zeugen von der Beliebtheit dieses Büchleins in der damaligen Zeit.<sup>131</sup>

Das Buch von Cornelius Roelans, 1485 erschienen, ist eine umfassende Monographie der damals bekannten Kinderkrankheiten. Es ist eine Kompilation der Lehren ab dem klassischen Altertum bis ins späte Mittelalter mit genauer Angabe der Quelle, die zum Beispiel bei einem Zitat aus dem Aphorismen des Hippokrates (III, §26, 27.

Kinderkrankheit über den Abszess des Zahnfleisches) überprüft wurde.

„Bey denen, die mit den Zähnen umgehen, Jucken und Stechen im Zahnfleische, Fieber, Zuckungen, und Durchfälle, vorzüglich, wenn sie die Augenzähne bekommen...“<sup>132</sup>

Auch aus anderen Werken des Hippokrates, wie den „Epidemien“ und der „Prognostik“ werden Zitate direkt entnommen oder indirekt durch einen Kommentar des Galen.<sup>133</sup> Eine viel wichtigere Rolle spielen die Werke der Autoren aus dem arabischen Kulturkreis. Es ist vor allem Avicenna mit seinen Schriften „Kanon“, „Cantica“ und „Synonyma“, den Roelans in jedem Kapitel mehrmals – insgesamt 298mal! – zu Wort kommen lässt sowie dessen Kommentatoren Jacques Despars (147mal) und Gentilis (76mal). Auch Rhazes mit seinen Hauptwerken „Divisiones“, „Liber ad Almansorum“, „Continens“, „Experimente“, „De variolis et morbillis“ und dessen Kommentator Johannes Mathei (43mal) verwendet Cornelius Roelans für die Abfassung seiner Monographie (Tabelle 1). Die weiteren von Cornelius Roelans angeführten medizinischen Autoren sind im Anhang dargestellt.

Dieses Buch ist meiner Meinung nach wegen der vielen Zitate nicht nur heute, sondern auch „für die jungen Vertreter der Medizin“<sup>134</sup> von damals schwer lesbar gewesen. Ein Beispiel soll nun wiedergegeben werden. Es betrifft die achte Kinderkrankheit: dauerndes Wachen und Schlaflosigkeit der Kinder.

---

<sup>131</sup> SUDHOFF, XVI.

<sup>132</sup> HIPPOKRATES, Aphorismen. Aus der Originalsprache übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert. Hg. von Herrn Hofrath Grimm (Wien, 1791)

<sup>133</sup> BRÜNING, 38.

<sup>134</sup> Ebenda, 25.

Avicenna III, 1,44: „Schlaflosigkeit ist eine seelische Beeinflussung, wenn der Geist zur Unzeit zum Gebrauch der Sinne und Bewegung angeregt wird.

Sahara, d.h. übermäßiges Wachen oder unnatürliches Wachen, wie Nicolus im dritten Gespräch II, 4,10 oder „über das andauernde Wachen“ nach Avicenna I, 3,1,3 sagt: „Bei einem Säugling kommt es vor, dass er nicht schläft, ununterbrochen weint und beständig wimmernd den Mund bewegt.“<sup>135</sup>

Cornelius Roelans übernimmt nicht alles kritiklos, er vertritt seinen eigenen Standpunkt und bezeichnet sich als Sammler oder Aggregator. Er erklärt die Krankheit (18. Kapitel vom Weinen und Tränenfluß der Kinder) <sup>136</sup>, fasst die Behandlungen zusammen und empfiehlt auch (20. Kapitel: Scabies der Augen der Kinder ....) „.....erfahrene Praktiker zu Rate zu ziehen....“<sup>137</sup>.

Die Ansichten über die Ursachen der Erkrankungen entsprechen dem Wissen der Zeit, sind merkwürdig und nicht richtig, wie im 18. Kapitel, wo er gemäß einem Zitat von Beneventus behauptet, dass „... die Tränen aus einer kleinen, gleichsam unmerklichen Öffnung am Ende der Wimpernhaare...“<sup>138</sup> kommen. Roelans Behauptung, dass der Körper des Neugeborenen und Säugling wasserreicher als der des Erwachsenen ist, (22. Kapitel) ist hingegen korrekt und entspricht der heutigen Auffassung.

Die Behandlung der Krankheiten wird sehr ausführlich dargestellt, ist manchmal nach heutiger Ansicht, wie z.B. das Vorkauen von Speisen oder das Aufsaugen des Ohrensekretes durch eine Person<sup>139</sup>, aus hygienischen Gründen abzulehnen. Das Umhängen eines Smaragdes oder einer Pfingstrose um den Hals bei Epilepsie<sup>140</sup> ist sicher erfolglos und dem Aberglauben zuzurechnen. Vielfach erfolgt die Behandlung

---

<sup>135</sup> Ebenda, 38.

<sup>136</sup> Ebenda, 51.

<sup>137</sup> Ebenda, 57.

<sup>138</sup> Ebenda, 22.

<sup>139</sup> Ebenda, 60.

<sup>140</sup> Ebenda, 43.

des kranken Kindes über die Amme oder die stillende Mutter, deren Lebenshaltung und Ernährung das Kind günstig beeinflussen soll.

Cornelius Roelans zitiert an einigen Stellen seiner Monographie aus einem Buch „Quodam tractulo antiquo passionum puerorum“. Sudhoff meint dazu, dass es sich um eine aus der Antike stammende Darstellung der Kinderkrankheiten handeln könnte, der Beweis steht aber noch aus.<sup>141</sup>

Das Buch von Roelans hat keinen Neudruck erfahren, da es, wie bereits erwähnt, schwer lesbar und auch nicht praxisgerecht ist. Im frühen 16. Jahrhundert wurde es durch den elsässischen Arzt Sebastian Österreicher mit Hinweis auf Cornelius umgearbeitet und unter dem Namen Austrius, die latinisierte Form des elsässischen Arztes, herausgebracht.<sup>142</sup>

Sudhoff bezeichnet das Buch als „wirklich gelehrte Monographie“<sup>143</sup> und bemerkt, dass das Buch „einen Abschluß für die ganze literarische Entwicklung des Faches darstellt, soweit man sie im zu Ende gehenden 15. Jahrhundert zu überschauen vermochte“.<sup>144</sup>

---

<sup>141</sup> SUDHOFF, XXXIX.

<sup>142</sup> SUDHOFF, XLVII.

<sup>143</sup> Ebenda, XXXIII.

<sup>144</sup> Ebenda, LII.



Tabelle 1 Anzahl der Nennungen der in den drei Traktaten zitierten Autoren

Medizinische Schriftsteller	Verfasser der drei Bücher		
	Bagellardus	Metlinger	Roelans
Avicenna	18	4	398
Jaques Despars	-	-	147
Rhazes	19	1	107
Nicolus	-	-	85
Gentilis	-	-	76
Gordon	-	-	69
Galen	4	1	67
Hippokrates	1	3	50
Johannes Matthei	-	-	43
Wilhelm v. Piacenza	-	-	37
Serapion	10	-	30
Mesuë	3	-	20
Avenzoar	-	2	10
Marsilio di Santa Sofia	-	-	10
Haly-Abbas	2	-	6
Averroes	-	-	3
Eigennennung	2	1	33

## **Zusammenfassung**

Der Schwerpunkt der Diplomarbeit liegt in der Interpretation der ersten drei gedruckten Bücher über die Krankheiten des Kindes des ausgehenden 15. Jahrhunderts, die durch den Medizinhistoriker Karl Sudhoff 1925 herausgegeben wurden.

Um die in den Traktaten wiedergegebenen Anschauungen besser zu verstehen, wird die Entwicklung der abendländischen Medizin und die Grundlagen der mittelalterlichen Medizin dargestellt, die auf den Schriften der antiken Ärzte basieren.

Die bedeutendsten Persönlichkeiten der Antike sind Hippokrates (ca. 370 v. Chr. gestorben) und Galen (ca. 130 – wahrscheinlich um 200 n.Chr.), der der hippokratischen Viersäftelehre zum Durchbruch verholfen hat. Das griechische medizinische Wissen ist über die Rezeption in Byzanz und die Schule von Alexandria in den islamisch-arabischen Raum gekommen, wo es übersetzt, kompiliert, interpretiert und systematisiert wurde. Hinzu kamen neue Erklärungsversuche der arabischsprachigen Ärzte. Die Werke der arabischen Medizin wurden ins Lateinische übersetzt, beginnend mit Constantinus Africanus (gest. um 1087) und fortgesetzt durch die Übersetzungstätigkeit der Klöster und weltlichen Medizinschulen.

Im Kapitel über die Kindheit im Mittelalter wird darauf hingewiesen, dass entgegen früherer Meinungen das Kind beachtet wurde und auch einen festen Platz in der mittelalterlichen Gesellschaft hatte, wofür die damals vorherrschende Einteilung der Kindheit in drei verschiedene Phasen – Infantia, Pueritia, Adolescentia – spricht.

Kummer und Schmerz bereiteten den Eltern das kranke Kind, das im Krankheitsfall liebevoll und aufmerksam gepflegt wurde.

Unter den drei gedruckten Büchern über die Kinderkrankheiten, die ausführlich besprochen und interpretiert werden, ist das Büchlein von Bartholomäus Metlinger insofern herauszuheben, da es ein wertvoller Ratgeber für die Eltern ist. Das Buch von Paulus Bagellardus, das am Anfang der kinderheilkundlichen Literatur steht, und von Cornelius Roelans, das den Abschluss der literarischen Entwicklung des Faches Kinderheilkunde, soweit sie im ausgehenden 15. Jahrhundert bekannt war, sind für die medizinische Ausbildung und Fortbildung, wie man heute zu sagen pflegt, geeignet. Manchmal war es schwierig aus heutiger Sicht festzustellen, welche Krankheit gemeint war. Ich glaube aber, dass es für die damalige Zeit wichtig war, den Arzt auf verschiedene Krankheiten des Kindes aufmerksam zu machen. Das Autorenverzeichnis der in den Traktaten erwähnten medizinischen Schriftsteller und Kommentatoren von der Antike bis ins Mittelalter und ein Glossar der Heilmittel sind im Anhang dargestellt.

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: „Libellus de aegritudinibus infantium“ von Paulus Bagellardus

Abbildung 2: „Ein Regiment der jungen Kinder“ von Bartholomäus Metlinger

Abbildung 3: „Liber de aegritudinibus infantium“ von Cornelius Roelans

## **Autorenverzeichnis**

Die Angaben sind den entsprechenden Bänden des Lexikon des Mittelalters entnommen.

### **Antike**

Dioscurides Pedanios, lebt im 1. Jahrhundert, aus Anazarba im Kilikien, Arzt in Rom.

Werk: „De materia medica“ – richtungsgebend für Pharmazie, Pflanzen- und Drogenkunde. Beschreibung von 1000 Heilmitteln.

Galen 130- ca. 200, die Autorität im Mittelalter. Galenische Schriften durch Kompilatoren aus Byzanz und durch Übersetzungen in Ravenna in das lateinische Früh- und Hochmittelalter gebracht und bis ins 19. an europäischen Universitäten tradiert

Hippokrates 460 – 370 v. Chr., anerkannte medizinische Autorität. „Aphorismen“, „Epidemien“, „Prognosticon“ wegweisend für das Mittelalter, Kommentare durch Galen. Übersetzungen durch Schule von Salerno, Schule von Toledo.

Rufus um 100 nach Christus, aus Ephesos. Bedeutender Arzt, Anatom. Angesehen bei arabischen Ärzten.

Sextus Placitus Papyrensis spätantiker Kompilator, Arzt? „Liber medicinae ex animalibus“ – Rezepte aus dem Tierreich.

Schriftsteller des arabischen Kulturkreises

Albucasis (Alzaharavius, Abu I-Quarim az-Zahrawi) gestorben um 1013. Arzt in Cordoba. Verfasser eines gesamtmedizinischen Kompendiums, Zusammenfassung spätantiker Autoren und eigene Erfahrungen.

Alkindus (Abu Yusuf Yaqubal-Kindi) 805 Basra – 873 Bagdad . Philosoph, Mathematiker, Naturwissenschaftler. „Continens“.

Avenzoar (Abu Marvan' Abd al-Malik ibn abi l-Ala Zuhr) 1091/1094-1162 in Sevilla Arzt, Universalgelehrter. Bedeutend für abendländische Medizin. „Kitab at- Taisir“, eine Wegbereitung zur Therapie und Diätetik.

Averroes (Abu l-Walid Muhammad Ibn Rušd) 1126-1192 Cordoba. Arabischer Philosoph , Jurist, Arzt. Kommentare zu Aristoteles, Platon und eigene Werke. „Colliget“.

Avicenna (Abu Ali al Husain ibn Abdallah Ibn Sina) 973/980 Afsana bei Buchara – 1037 Hamadan. Arzt, Philosoph, Universalgelehrter. „Kanon der Medizin“, basierend auf Galen, Rhazes, Haly-Abbas, maßgebend für die mittelalterliche Medizin. Durch Gerhard v. Cremona ins Lateinische übersetzt. „Cantica“, „Synonyma“.

Haly-Abbas (Ali ibn al-Abbas al Maqusi), gest. um 994, persischer Arzt. „Kitab al-Malaki“ (königliches Buch). Übersicht über die gesamte Medizin. Lateinische Übersetzung durch Constantinus Africanus.

Jesus Haly (Ali ibn Isa) gest. um 1010. Handbuch für Augenärzte, berühmtes Werk der mittelalterlichen Augenheilkunde.

Johannitius (Hunain Ishaq al Ibadi) geboren 808 in al-Hira, gestorben ca 873 in Bagdad. Übersetzung griechischer Texte von Hippokrates, Galen und anderen antiken Ärzten ins Arabische, auch eigene Werke, „Einleitung in die Medizin“, das Lehrbuch des hohen und späten Mittelalters.

Isaak Judaeus (Yishaq-ibn Sulaiman al-Isra'ili) geb. in Ägypten, gest. um 955. Jüdischer Augenarzt. Zahlreiche medizinische Schriften übersetzt durch Constantinus Africanus. „Liber de febribus“, „Liber de urinis“, „Liber diaetarium universalium et particularium“ (eine Ernährungslehre).

Mesuë (Abu Zakariya Yuhanna ibn Massawaih) geb. um 777-857. Übersetzungen medizinisch-griechischer Schriften ins Syrisch-Arabische, Kompilationen, eigenständige medizinische Schriften.

Rhazes (Abu Bakr Muhammad b. Zakariya ar-razi) 865-925 in Raiy/Persien. Studium der Musik, Chemie, Medizin. „Kitab al-hawi“ (Zusammenfassung der Medizin) basierend auf Hippokrates, Galen, Oreibasios. „Continens“ in lateinischer Übersetzung, „Liber ad Almansorum“ (Theorie und Praxis der Heilkunde), „Liber de variolis et morbillis.“ Maßgeblich für die mittelalterliche Medizin.

Serapion filius (Yuhanna ibn Sarabiyun) ein Drogenbuch, nach 1250 entstanden, Vorbild für die mittelalterlichen Kräuterbücher, ins Lateinische übertragen von Simon von Genua.

Westliche Ärzte des Mittelalters

Albertus Magnus 1200-1280. Studium in Padua, zahlreiche Schriften, basierend auf Avicenna und Rhazes.

Arnald von Villanova 1311 gest., studierte in Montpellier Arabisch, Latein, Theologie und Medizin, Schriften auf diversen Gebieten. Kommentare zu Hippokrates, Galen, Avicenna. Übersetzung von medizinischen Werken antiker und islamischer Autoren.

Beneventus Grapheus Augenarzt, 13. Jhdt. „Practica oculorum“ (Schrift der Augenheilkunde) basierend auf arabischen Quellen, auch eigene Erfahrung.

Constantinus Africanus gest. 1087, ursprünglich Moslem, dann getauft, Eintritt in den Benediktinerorden, übersetzt griechische und arabische Autoren.

Despars Jacques (Jacobus de Partibus) 1380 – 1458, angesehener Arzt und Gesandter. Kommentare zu Avicenna.

Bernhard von Gordon, Engländer, zwischen 1283-1308 Magister der Medizin in Montpellier. Zahlreiche Werke zur Prognose, Therapie und Diätetik. Hauptwerk „Lilium“ (Lehrbuch der Medizin).

Gilbertus Anglicus gest. 1250, englischer Arzt, lehrt wahrscheinlich in Salerno und Montpellier. Hauptwerk „Compendium medicinae“. Kommentare zu griechischen und arabischen Autoren.

Gerhard von Cremona 1117 – 1157, Übersetzer philosophischer und naturwissenschaftlicher Werke aus dem Arabischen ins Lateinische.

Gentile da Foligno Ende 13. Jahrhundert – 1348 Perugia. Studium der Medizin in Bologna. Kommentare zu Avicenna, Galen, Mesuë. Eigene Werke praxisbezogen und beratend.

Jacob von Forli (Jacob de la Torre) 1330 – 1413, lehrt Medizin in Bologna und Padua. Kommentare zu Hippokrates, Galen, Avicenna.

Marsilio di Santa Sofia gest. 1405 in Pavia, einer Ärztefamilie aus Padua entstammend.

Matthäus Sylvaticus 1280-1342, tätig in Schule von Salerno “Liber pandectarum medicinae” (Standardwerk der Pharmakobotanik, beeinflusst von antiken und arabischen Autoren).

Montagnana Bartholomeo, gest. 1460. Professor der Medizin in Padua. Medizinische und balneologische Schriften, ein Antidotarium, Schriften über Sektionsbefunde und kritische Fallstudien.

Niccolo Falcucci (Nicolus) gest. 1411/1412. Florentiner Arzt. Medizinisches Kompendium basierend auf lateinische Übersetzungen griechischer und arabischer Autoren. „Sermones“ (Kommentar zu Aphorismen des Hippokrates).

Pietro d’Argelata, gest. 1523, lehrte Medizin und Philosophie in Bologna. Kommentiert „Canon medicinae“ von Avicenna. 6 Bücher über Chirurgie geschrieben.

Petrus von Tussignano gest. vor 1411. Studium der Medizin in Padua und Bologna. Schriften über Pest, Phlegmone, Gicht.

Wilhelm von Piacenza oder Saliceto 1210 – 1285, chirurgische Ausbildung, Wundarzt, lehrt in Bologna. Bedeutendes Werk „Chirurgia“.

Simon von Genua (Simon Januensis), schrieb um 1290 ein griechisch-arabisch-lateinisches Wörterbuch zur Materia medica, übersetzt ein Buch von Albucasis.



## Glossar

Die Angaben der in der Arbeit erwähnten pflanzlichen, tierischen und mineralischen Heilmittel sind dem Lexikon des Mittelalters (Stuttgart, Weimar 1999) entnommen.

Alant	hustenlösend, harn- und blähungstreibend
Alaun	adstringierende Wirkung
Aloe	Abführmittel, in der Volksmedizin bei Wunden und Verbrennungen
Anissamen	fördert Verdauung, blähungstreibend
Baldrian	harntreibend, wegen des unangenehmen Geruchs gegen Zauber und Pest.
Bernstein	blutstillend, schmerzstillend, adstringierend, bei Hals- und Zahnschmerzen, Magen- und Harnbeschwerden
Betonien	Allheilmittel
Biberhoden, Bibergeil	Sekret der paarigen Drüsensäcke des männlichen und weiblichen Bibers. Zur Förderung der Geburt und Austreiben der Nachgeburt, Hysterie.
Bilsenkraut	Schmerzbetäubung
Bleiweiß	äußerliche Verwendung – Adstringens, zur Wundheilung, gegen Geschwüre

Blutegel	Mittel zur Blutentziehung
Dill	gegen Leibschmerzen, bei Blähungen und Erbrechen, gegen Schlaflosigkeit, harntreibend
Distel	zur Wundbehandlung
Dost	hustenstillend, harntreibend, verdauungsfördernd, bei Hautkrankheiten, gegen Zahnschmerzen und Ohrenleiden
Essig	kühlend, adstringierend, blutstillend, entzündungshemmend, zur Wundbehandlung
Feige	schmerzstillend, harntreibend, mild abführend
Fenchel	gegen Husten, bei Milz-, Leberleiden und Blasensteinen, blähungstreibend, harnfördernd
Gewürznelken	verdauungsfördernd, gegen Augentrübung und Übelkeit, Stärkung von Herz, Leber, Magen
Honig	innerliche und äußerliche Anwendung, meist in Verbindung mit anderen Stoffen, bei Infektionen und Wunden
Hülsenfrüchte	z.B. Linsen, Lupinen. Keine spezielle Indikation
Kamille	Allheilmittel
Kampfer	entzündungshemmend, beruhigend

Kardamon	appetitfördernd, verdauungsstärkend, bei Schwindel und Herzbeschwerden
Kümmel	blähungs- und harntreibend, bei Nasenbluten, Schnupfen, Husten, Blasenleiden
Knoblauch	siehe Lauch
Kürbis	harntreibend
Lattich	wurm- und harntreibend, gegen Zahnschmerzen, bei Haut- und Lungenleiden
Latwerge	durch Indikation (Lungen-, Brustkrankheiten), Vehikel (Honig) und Applikation (Auflecken) charakterisierte Arzneiform gegen alle möglichen Krankheiten und verschieden appliziert
Lauch	bei Lungen- und Leberleiden, gegen Zahnschmerzen, wurm- und harntreibendes Mittel
Lilie	bei Geschwüren
Lorbeer	aus Blättern Ölherstellung, Beeren zur Magenstärkung, bei Hautkrankheiten, Ohrenleiden, Glieder- und Nervenschmerzen
Mandelöl	gegen Kopfschmerzen, bei Lungen-, Leber- und Steinleiden
Mastix	blutstillend, verdauungsfördernd, blähungstreibend, zur Wundheilung

Mistel	gegen Fallsucht, Brust- und Lungenerkrankungen, Milz- und Leberleiden
Mohn	bei Durchfall und Geschwüren
Muskatnuss	verdauungsfördernd
Myrthe	Herz- und Magenstärkung, bei Bronchitis
Ölbaum	Öl bei Wunden und Geschwüren, abführend
Opium	schmerz-, hustenreizstillend, Schlafmittel
Pfingstrose	gegen Fallsucht, bei Lähmung
Portulak	Blätter als kühlendes Mittel gegen Fieber, bei Entzündungen des Magens und der Leber
Quitte	bei Husten, Erbrechen, gegen Geschwüre
Quecksilber	in einer Salbe bei Hauterkrankungen, Ekzem
Raute	harn- und wurmtreibend, schmerzstillend, bei Bronchial-, Magen- und Darmbeschwerden
Rhabarber	blut-, magen- leberreinigend
Rosenöl, Rosenwasser	herzstärkend, belebend, astringierend, reinigend, bei Schwindel, Erbrechen, gegen Kopfschmerzen, Milz- und Leberleiden

Safran	herz-, magenstärkend, harntreibend, gegen Kopfschmerzen, Schwindel, Atemnot
Salz	wichtig für Gleichgewicht des Organismus, für Verdauung und Nervensystem
Smaragd	bei Epilepsie, Melancholie
Steinbrech	gegen Nieren- und Blasensteine
Süßholz	verdauungsfördernd, bei Husten, Brust-, Lungen-, Blasen- und Nierenbeschwerden, Magengeschwüren
Theriak	berühmtes, traditionsreichstes Arzneimittel, aus 60 Ingredienzien, meist pflanzliche Simplicia, darunter Opium, behördliche Überwachung der Zubereitung
Veilchen	bei Fieber, Kopfschmerzen, Augenleiden
Wegwarte	bei Leber-, Milzleiden, Verdauungsstörung
Wermut	Allheilmittel, appetit-, verdauungsanregend, magenstärkend, harnfördernd, gegen Kopfschmerzen, Eingeweidewürmer, Leber-, Milz-, Augen-, Ohrenleiden, bei Schlaflosigkeit
Wein	appetitanregend, verdauungsfördernd, bei Husten, Geschwüren, Magenschmerzen, Steinleiden, gegen Durchfall
Zitrone	allgemein gesundheitsförderndes Mittel

## **Literaturverzeichnis:**

Klaus ARNOLD, Kind und Gesellschaft in Mittelalter und Renaissance. Beiträge und Texte zur Geschichte der Kindheit (Sammlung Zebra: Reihe B, Bücher für die Ausbildung und Weiterbildung der Erzieher, 2, Paderborn 1980)

Klaus ARNOLD, Kindheit im europäischen Mittelalter. In: Zur Sozialgeschichte der Kindheit, hg. von Jochen MARTIN, August NITSCHKE (Freiburg München 1986).

Klaus ARNOLD, Die Einstellung zum Kind im Mittelalter. In: Mensch und Umwelt im Mittelalter, hg. von Bernd HERRMANN (Stuttgart 1986).

Philippe ARIÈS, Geschichte der Kindheit (München 1998).

Christa BONFELD, Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Lexikon aus Dichtung und Fachliteratur des Frühneuhochdeutschen (Tübingen 1996)

Hermann BRÜNING, Cornelius Roelans von Mecheln „Das Buch der Kinderkrankheiten“ (Liber de aegritudinibus infantium ca. 1485). Sonderdruck aus der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Universität Rostock, Jahrgang 3, 1953/54. Mathematisch-naturwissenschaftliche Reihe, Heft 1, 17.

Die Chroniken der deutschen Städte 4: Nürnberg (Leipzig 1872).

Wolfgang U. ECKART, Geschichte der Medizin (Heidelberg <sup>5</sup>2005).

Hans EWERBECK, Der Säugling. Physiologie, Pathologie und Therapie im 1. Lebensjahr (Berlin, Göttingen, Heidelberg 1962)

Harald FROSCHAUER, Cornelia RÖMER, Zwischen Magie und Wissenschaft. Ärzte und Heilkunst in den Papyri aus Ägypten. (Nilus. Studien zur Kultur Ägyptens und des Vorderen Orients 13, Wien 2007)

Otto\_GESSNER, Gift und Arzneipflanzen von Mitteleuropa (Heidelberg <sup>3</sup>1974)

Danielle GOUREVITCH, Wege der Erkenntnis, Medizin in der römischen Welt. In: Die Geschichte des medizinischen Denkens. Antike und Mittelalter, hg. von Mirko D. GREMEK (München 1996).

Ursula GRAY, Das Bild des Kindes im Spiegel der altdeutschen Dichtung und Literatur. Mit textkritischer Ausgabe von Metlingers Regiment der jungen Kinder (Bern, Frankfurt 1974)

Mirko D.\_GREMEK, Das Krankheitskonzept. In: Die Geschichte des medizinischen Denkens. Antike und Mittelalter, hg. von Mirko D. GREMEK (München 1996).

HIPPOKRATES, Aphorismen. Aus der Originalsprache übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert, hg. von Herrn Hofrath GRIMM (Wien 1791).

Max HÖFLER, Deutsches Krankheitsnamensbuch (München 1899)

Jacques JOUANNA, Die Entstehung der Heilkunst im Westen. In: Die Geschichte des medizinischen Denkens. Antike und Mittelalter, hg. von Mirko D. GRMEK (München 1996).

Adolf MAUCH, Libellus de aegritudinibus infantium. Ein Buch über Kinderkrankheiten von Paolo Bagellardi (Padua 1472), ins Deutsche übertragen. Dissertation (Düsseldorf 1937)

Albrecht PEIPER, Chronik der Kinderheilkunde (Stuttgart New York <sup>5</sup> 1992)

PSCHYREMBEL, Klinisches Wörterbuch mit klinischen Syndromen und Nomina Anatomica (Berlin New York <sup>256</sup> 1990)

John RUHRÄH, Pediatrics of the Past (New York 1925).

Shulamith SHAHAR, Kindheit im Mittelalter (Düsseldorf <sup>4</sup>2004).

Friedrich Carl SITZMANN, Pädiatrie (Stuttgart <sup>3</sup>2007).

Karl SUDHOFF, Erstlinge der pädiatrischen Literatur. Drei Wiegendrucke über Heilung und Pflege der Kinder. Hg. in Faksimile und in die literarische Gesamtentwicklung des Faches hineingestellt (München 1925).

Ludwig UNGER, Das Kinderbuch des Bartholomäus Metlinger. 1457-1476, Ein Beitrag zur Geschichte der Kinderheilkunde im Mittelalter (Leipzig, Wien 1904)

Markus WIESENAUER, Phyto Praxis, unter Mitarbeit von Annette Kerckhoff (Berlin, Heidelberg <sup>2</sup>2006)



## **Lebenslauf**

24.5.1938 in Wien geboren

1944-1956	Volksschule und Bundesrealgymnasium in Ternitz bzw. Neunkirchen, Niederösterreich . Matura mit Auszeichnung
1956-1962	Studium der Medizin an der Universität Wien
1.9.1962-28.2.1963	Sekundararzt im Krankenhaus Wr. Neustadt
1.3.1963	Eintritt an die Universitätsklinik Wien, Ausbildung zum Facharzt für Kinderheilkunde
1969	Facharzt Diplom, weitere Tätigkeit an der Universitätskinderklinik Wien mit Schwerpunkt Früherfassung und Behandlung angeborener Stoffwechselanomalien mit entsprechenden Publikationen
1998	Pensionierung
1999-2008	Studium an der Universität Wien, Studienrichtung Geschichte, Nebenfach Kunstgeschichte.